



FESTSCHRIFT

100 Jahre

Vorarlberger

Braunviehzuchtverband

1923 – 2023

IMPRESSUM

Vorarlberger Braunviehzuchtverband

Jahnstraße 20, 6900 Bregenz

Redaktion: Kuno Staudacher & Braunviehzuchtverband

Grafik: Wälderdruck, Egg

Bilder: Archiv Braunviehzuchtverband, V-Rind, Kuno Staudacher, KeLeKi, Lustenberger

Festschrift - 100 Jahre Braunviehzuchtverband

Inhaltsverzeichnis:

Vorworte

Landeshauptmann und Landesrat

Präsident der LK

Obmann Vorarlberg Rind

Obmann Braunvieh

Redaktion

Geschichte

Ursprung

Anfänge der Zucht in Vorarlberg

Gründung – Vorarlberger Braunviehzuchtverband – 1923

100 Jahre – Zuchtgeschehen

Organisation

Funktionäre

Verbandsentwicklung – Zuchttiere

Montafoner Braunvieh

Milchleistung – von Braunvieh zu Brown Swiss

Zuchtziel

Zuchtprogramm

Melkbarkeitsprüfung

Besamung

Vermarktung

Ausstellungen

Punktierung / Bewertung

Der Verband – heute

Vorstand

Aufsichtsrat

Mitarbeiter

Dank und Anerkennung für 100 Jahre Arbeit und Fortschritt in der Braunviehzucht

Vor genau 100 Jahren haben Bauern mit Weitblick durch die Gründung des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes der Zuchtarbeit in Vorarlberg eine neue Perspektive gegeben, die nach wie vor anhält und den heutigen hohen Züchterfolg sichert. Dabei haben sich die Anforderungen an die Landwirtschaft, ihre Funktionen und Leistungen weiterentwickelt. Höchste Erträge und Spitzenleistungen sind nicht mehr der alleinige Maßstab für Rinder. Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit, Fitness, Fruchtbarkeit und eine gute Grundfutterverwertung in Verbindung mit einer hohen Alptauglichkeit der Tiere wurden zukunftsweisende Züchtkriterien. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass die bäuerliche Landwirtschaft mit Tierhaltung wesentlich zur Erhaltung und Pflege unserer Kulturlandschaft und damit zur Wahrung der hohen Lebensqualität in unseren Dörfern und Regionen beiträgt.



In den vergangenen 100 Jahren der Herdebuchzucht konnten durch großen Fleiß und ungebrochene Ausdauer der Züchter und Funktionäre des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes national und international großartige Preise errungen und dem Braunvieh in unserem Land Zukunft gegeben werden.

Die Landwirtschaft und vor allem die bäuerlichen Familienbetriebe haben in den vergangenen Jahren große Veränderungen erfahren. Die Wertschätzung für die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern ist gestiegen, die regionale Produktion und Vermarktung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Zum einen haben Konsumentenschutz, Tierschutz und Lebensmittelsicherheit einen neuen Stellenwert erlangt, wobei sich für unsere Landwirtschaftsbetriebe auch neue Chancen eröffnet haben. Zum anderen machen das reduzierte Preisniveau und die offenen Märkte besondere Anstrengungen für einen erfolgreichen Absatz der Zucht- und Nutztiere notwendig.

Heute ist eine flächendeckende Bewirtschaftung der Wiesen und Felder ohne Rinderzucht nicht denkbar. Die vielen Gäste aus dem In- und Ausland schätzen die, durch diese Art Landwirtschaft geschaffene und erhaltene Kulturlandschaft.

Es ist unser Wunsch, dass dieses Jubiläum mit der Landesschau einschließlich dem Original Braunvieh vom 18.-19. März 2023 auch Ansporn für die Züchterinnen und Züchter sowie Jungbäuerinnen und Jungbauern sein möge, durch gemeinsame Arbeit und Verantwortung den erfolgreichen Weg der heimischen Rinderzucht mit Freude und Stolz weiterzuführen.

Für die Jubiläumsausstellung wünschen wir ein gutes Gelingen. Allen Mitgliedern und Funktionären des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes um Obmann Georg Freuis danken wir für den täglich engagierten Einsatz sehr herzlich. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg, Tatkraft und Freude für die wichtige Zuchtarbeit.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

Landesrat Christian Gantner

100 Jahre Braunviehzuchtverband Vorarlberg

Geschätzte Züchterinnen und Züchter,
100 Jahre Braunviehzuchtverband Vorarlberg ist ein besonderes Jubiläum, zu dem ich allen Züchterinnen und Züchtern herzlich gratuliere.



Das Original Braunvieh entstand durch Verschmelzung der verschiedenen Landschläge im 19. Jahrhundert und war in der Schweiz, Vorarlberg, dem Allgäu, sowie Teilen Tirols verbreitet. Als Zweinutzungsrasse bekommt das Original Montafoner Braunvieh in Vorarlberg wieder eine besondere Bedeutung.

Die Milch- und Käsewirtschaft hat sich in den Jahrzehnten vor der Gründung des Braunviehzuchtverbandes zur wichtigsten wirtschaftlichen Grundlage der Vorarlberger Landwirtschaft entwickelt. Auch die Nachfrage nach gutem Zuchtvieh war zunehmend, damit stiegen auch die züchterischen Interessen in den noch jungen Viehzuchtorganisationen des Landes. Nach dem ersten Weltkrieg schlossen sich die verschiedenen Vorarlberger Züchtervereinigungen daher zum Vorarlberger Braunviehzuchtverband zusammen.

Die gemeinsame Zuchtorganisation unterstützte die züchterischen Ambitionen der Mitglieder und förderte die Milchleistungszucht und die Vermarktung.

Durch den Einsatz von ausgesuchten Stieren und Koordination in der Zucht, konnten sowohl wichtige Leistungsverbesserungen als auch konditionelle Fortschritte erzielt werden. Mit der Einkreuzung von Brown Swiss Tieren ab den 1960er Jahren, wurde das Braunvieh zu einer milchstarken Rasse.

Der Braunviehzuchtverband legte in den 50er Jahren die Basis für den Bau der Versteigerungshalle im Schorenareal, die heute noch als zeitgemäße Anlage für Versteigerungen, Viehschauen und Ausstellungen genutzt wird. Damit sind zwei stimmige Seiten der Tierzucht – die Tierhaltung für Milch und Fleisch als wirtschaftliche Basis, und die Zucht von schönen Tieren für den Verkauf, aber auch als Motivation und Freude der Züchterinnen und Züchter – angesprochen.

Vorarlberg als Grünlandgebiet, mit seinen großartigen Alpgebieten, ist prädestiniert für die Nutztierhaltung. Nur Wiederkäuer können Gras optimal zu Milch und Fleisch verwerten und uns so mit nachhaltig erzeugten Lebensmitteln versorgen.

Stellen wir uns unsere Landschaft ohne unsere Tiere vor, die Alpen ohne Rinder und Kühe, es würde ein wichtiger Teil Vorarlbergs fehlen. Die Rinder sind Teil unseres Kulturraumes und der Stolz ihrer Besitzer.

Diese Freude an schönen Zuchttieren und das Auge dafür, wird von alt auf jung weitergegeben und ist mit ein Grund, warum sich die junge Generation von klein auf für Landwirtschaft begeistert und gern die Nachfolge auf den heimischen Betrieben antritt.

Ich wünsche allen Züchterinnen, Züchtern und Jungzüchtern weiterhin viel Motivation und Freude mit ihren Tieren und Glück und Erfolg in Haus und Stall.

Präsident Josef Moosbrugger
Landwirtschaftskammer Vorarlberg

Werte Züchterinnen und Züchter!

Als Obmann von Vorarlberg Rind ist es mir eine besondere Ehre zum 100-jährigen Bestehen der Braunviehzucht gratulieren zu dürfen. Bedenkt man mit welchen modernen Methoden heutzutage gearbeitet werden kann, ist man fasziniert davon, wie damals bereits organisierte Zucht und Leistungserfassung ohne technische Hilfsmittel funktioniert haben muss.

Mit Weitblick und Gespür für zukünftige Anforderungen eine Rasse weiterentwickeln: das macht Zucht aus. Zu Milch und Fleischleistung gesellten sich viele Fitness und Exterieur Merkmale, die man früher mit viel Gespür, Züchtersgeschick und hohem Aufwand verbessern musste. Viel vereinfacht hat die digitale Datenerfassung und seit etwa 10 Jahren steht uns die genomische Selektion als Hilfsmittel zur Verfügung. Auch sie wird sich noch weiterentwickeln. Hohe ethische und moralische Ansprüche an die Tierzucht bei der man nach der Anpaarung auf den Zufall vertraut um das bestmögliche Produkt zu erhalten, macht unsere tägliche Arbeit und unsere Beobachtungen sehr wertvoll. Die genomische Selektion hat uns geholfen das Generationsintervall deutlich zu verkürzen. So können wir schneller auf neue Anforderungen, egal ob sie von uns selbst definiert sind oder uns gesellschaftspolitisch vorgegeben werden wie z.B. Klima Effizienz oder Hornlosigkeit, reagieren und erfolgreich züchten.

Keine andere Rasse ist so tief im Schauwesen verwurzelt wie Brown Swiss, so die offizielle Bezeichnung von Braunvieh seit Kurzem. Wenn sich zum 100 Jahr Jubiläum im Schauring die Schönsten der Schönen braunen Kühe Vorarlbergs treffen, ist das zweifelsohne ein Highlight im Kalender 2023, auf das ich mich sehr freue.

Gerhard Fruhauf

Obmann Vorarlberg Rind Zuchtverband eGen



100 Jahre Vorarlberger Braunviehzucht „Erfolg und Zukunft in Einem“



Ich darf als neu gewählter Obmann des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes, gleich am Anfang meiner Funktion ein ehrwürdiges Jubiläum feiern.

100 Jahre Vorarlberger Braunviehzuchtverband ist eine magische Zahl. Es zeigt, dass die „Braune Kuh“ ein sehr gutes Durchhaltevermögen hat. Unsere Vorgänger hatten sehr großen Weitblick. Durch die Organisation und Förderung der Zuchtarbeit in Vorarlberg wurde ein wichtiger Weg eingeschlagen um die Einkommen der Bauern zu verbessern.

Im Laufe der Zeit hat es viele Herausforderungen gegeben. Sehr eindrücklich für mich sind die großen Veränderungen in den 100 Jahren Zuchtgeschehen. Das Zuchtziel hat sich doch mehrmals verändert. Von größeren Tieren wieder zurück zu kleinen Tieren und dann wieder in die andere Richtung. Von der Dreinutzung (Fleisch, Milch, Zugtiere) zu Zweinutzung usw.

Hier gilt ein großer Dank Kuno Staudacher, der für diese Festschrift die Geschichte der letzten 100 Jahre zusammengestellt hat und in die Zuchtarbeit Rückblick gewährt. Dies ist sehr wichtig, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit rückt.

Ein sehr wichtiger Meilenstein der vergangenen Jahre war die Bündelung aller Rassenverbände im Land und die Gründung der Dachorganisation Vorarlberg Rind. Die Vorteile der gemeinsamen, zentralen Zuchtorganisation hat zum Wohle vieler Züchter beigetragen.

Hier hat die Politik unter Altlandesrat Erich Schwärzler auch einen großen Beitrag geleistet, dem ich hiermit ein großer Dank aussprechen möchte. Auch allen Funktionären und Züchtern die die letzten 100 Jahre zum Wohle des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes den unermüdlichen Einsatz erbracht haben möchte ich danken. Arbeiten wir weiter gemeinsam um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

In Vorarlberg hat das „Schauwesen“ immer schon einen sehr großen Anteil im Züchterjahr. Jede einzelne Ausstellung, sei es eine Lehr- und Leistungsschau, Gebiets-, Landes-, Bundes- oder Europaschau, ist sehr wichtig für die Faszination „Schauwesen“ und ist auch die Motivation und der Motor für die Zukunft. Ebenso unsere Jungzüchter, damit auch unsere Nachkommen hoffentlich auf weitere 100 Jahre Vorarlberger Braunviehzuchtverband zurückblicken können.

Ich möchte an dieser Stelle allen aktiven Züchtern, Jungzüchtern, Bediensteten und Funktionären auf allen Ebenen danken. Sie leisten tagtäglich einen großen Beitrag, damit die „Braune Kuh“ weiterhin auf dem Erfolgsweg bleibt.

In diesem Sinne wünsche ich euch viele erfreuliche Züchtermomente, viel Glück und Gesundheit in Haus, Hof und Stall!

Euer Obmann

Georg Freuis

Viehzucht – eine Leidenschaft

Bei der Zusammenstellung dieser Broschüre sind mir viele Erinnerungen meiner Berufszeit ins Bewusstsein gerückt. Einerseits als Bauer auf meinem Hof und noch mehr durch meinen Beruf für den Vorarlberger Braunviehzuchtverband. Die anfängliche Tätigkeit als Kontrollassistent der Milchleistungskontrollstelle, sowie später als Zuchtwart und Herdebuchführer waren oft eine Herausforderung und erzeugten eine Leidenschaft für die Viehzucht. Rund 45 Jahre konnte ich die Braunviehzucht und deren Veränderungen miterleben, teilweise mitgestalten und auch die Begeisterung, die Freude, aber auch Enttäuschungen vieler Züchter erleben. Durch diese vielseitige Tätigkeit erlebte ich unzählige Kontakte mit Züchterfamilien vor Ort oder auch bei Tierschauen, Tierbeurteilungen und Samenausgaben.



Alle erhobenen Zuchtdaten wurden anfangs auf Karteikarten im Büro und auch bei den Abstammungsnachweisen für die Züchter händisch eingetragen. Die Einführung des Computer-Herdebuches brachte mit der Erfassung der Zuchtdaten einige Probleme und Herausforderungen mit sich. Mit dem rasanten Anstieg von Besamungen und den damit verbundenen Rückgang der Vereinsstierhaltung begannen große Veränderungen in der Viehzucht. Weiters auch die Möglichkeit zur Eigenbestandsbesamung, der Zugang zum freien Spermamarkt und deren Möglichkeiten veränderten das Zuchtgeschehen drastisch. Eine weitere große Veränderung brachte die Einführung der AMA-Rinderdatenbank und der damit möglichen Eigenkennzeichnung von Rindern, sowie die Auflösung der Tierbeurteilung durch Expertenkommissionen. Die Viehzuchtvereine waren durch den Wegfall der Zuchtbuchführertätigkeit und die nicht mehr notwendige Organisation der Beurteilungstermine geschwächt worden. Durch die Konkurrenz anderer Rinderrassen wurde das Bestreben nach maximaler Leistung verstärkt. Die Zuchtwertschätzung mit laufenden Erweiterungen wie z.B. Fitness und Fruchtbarkeit, sollten den Züchtern das Erreichen des Zuchtzieles erleichtern und beschleunigen. Die Begeisterung für Viehschauen und besonders die Verbesserung der Euter, sind den Vorarlberger Züchtern neben der guten Milchleistung immer ein Kernthema geblieben. Motivation für die Züchter waren viele Jahre die sehr gut gelaufenen Stiermärkte und weiblichen Versteigerungen. Heute sind die Jungzüchter mit ihren Schauen und neuen Ideen ein Motor der Braunviehzucht.

Mit der Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung haben sich wieder neue Möglichkeiten in der Rinderzucht entwickelt. Jeder Züchter kann heute seine Herde auf seinen Betrieb und deren Strukturen anpassen. Ich denke, dass sich die Rasse Braunvieh über die vielen Jahrzehnte der Braunviehzucht in vielen Merkmalen bewährt hat. Besonders in den Talschaften unseres Landes mit Käseproduktion und Fremdenverkehr sollte auch ein gewisser kultureller Wert der „braunen Kuh“ nicht unberücksichtigt bleiben.

Sehr wichtig erscheint mir, dass das Zuchtgeschehen noch in bäuerlicher Hand bleibt! Seit längerem haben große Besamungsstationen viel Einfluss und die Geldmittel beste Genetik zu kaufen und mit allen wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend gut zu vermarkten. Die Gefahr der „Schreibtischzucht“ ist aus meiner Sicht nicht zu unterschätzen. Zuchtwert soll für uns Bäuerinnen und Bauern ein Hilfsmittel bleiben!

Ich wünsche allen Funktionären, Viehzuchtorganisationen und allen Züchterfamilien viel Erfolg, Glück und Freude mit Braunvieh.

Kuno Staudacher, Bildstein

GESCHICHTE

Ursprung

BRAUNVIEH Entstehung:

Die Rasse Braunvieh ist ein Nachkomme des Torfrindes (*bos brachyceros*), einem kleinen zierlichen Rind mit feinen Gliedern und kurzen Hörnern, das in der Bronze- und Eisenzeit lebte und Vorfahre sämtlicher Rinderrassen der Zentral- und Ostalpen ist.

Den Ursprung des Braunviehs betreffend existieren zwei Vermutungen. Eine besagt, dass die Zucht des Braunviehs vor etwa 600 Jahren (circa 15. Jahrhundert) im Kloster Einsiedeln in der Zentralschweiz ihren Anfang nahm. Von dort ausgehend soll sich die Rasse in die östliche Schweiz sowie angrenzende Gebiete (Württemberg, Allgäu, Vorarlberg, Tirol und italienisches Alpengebiet) verbreitet haben, wo bedingt durch unterschiedliche Umweltbedingungen verschiedene Landschläge wie Allgäuer, Montafoner, Schwyzer, und viele mehr entstanden sind. Die Rasse könnte aber auch aus der Verschmelzung verschiedener graubrauner Rinderschläge im Alpengebiet der Schweiz, Westösterreichs, im Allgäu und Norditalien hervorgegangen sein.



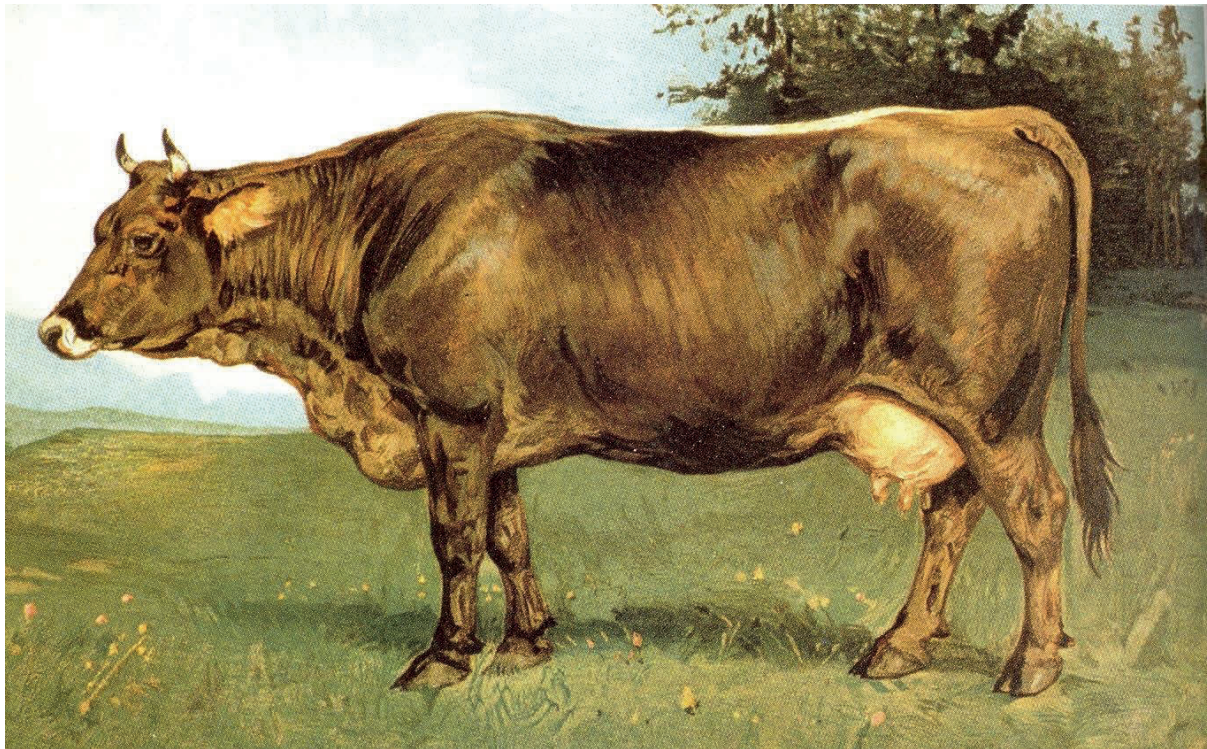
Typisch für das Braunvieh sind das weiß gesäumte Flotzmaul und die schwarzen Hornspitzen

Die älteste Darstellung einer rein braunen Rinderherde findet sich auf einem Gemälde von Diepold Schilling, aus dem Jahre 1500.

Um 1600 bat Graf Johann von Recking beim Kloster Einsiedeln um „farbiges Schwyzervieh“. Die Anfrage wurde jedoch abgelehnt. Dafür konnte dem Wunsch nach „sehr grossen Thieren von schwarzbrauner Farbe“ nachgegangen werden.

1857 wurde in der Schweiz das erste Herdebuch für die Rasse eingerichtet.

Mitte des 19. Jahrhunderts (circa 1869) erfolgten die ersten Exporte von Braunviehrindern aus der Schweiz nach Nordamerika. Dort wurde die Rasse zu den sogenannten Brown-Swiss weitergezüchtet, welche konsequent auf Milchleistung selektiert wurden.



Montafoner Kuh (Chromolithographie von Julius Ritter von Blaas, von Wien 1895)

Anfänge der Zucht

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fand das Braunvieh in Vorarlberg weite Verbreitung.

Aus den vielen verschiedenen Landschlägen im 19. Jahrhundert (Um 1800 soll es 17 verschiedene Landschläge gegeben haben, die sich zum Teil nur in der Farbe unterschieden) wurde auf Initiative des Vorarlberger Landwirtschaftsvereins das milchergiebigste Montafonerrind zur Landesrasse von Vorarlberg gewählt.

Gefördert von der Vorarlberger Landesregierung wurde 1862 der Vorarlberger Landwirtschaftsverein mit Bezirksvertretungen in Bregenz, Bezau, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz und Schruns gegründet. Mit der Gründung des Vereins setzte auch die organisierte Zucht des Braunviehs in Vorarlberg ein. Die beiden Gerichtsbezirke Bludenz Montafon und die Hochtäler des Bezirks Feldkirch, sowie die Gemeinden Hochkrumbach, Schröcken und Damüls bildeten ein geschlossenes Aufzuchtgebiet des Montafoner und Allgäuer Schlags. Die übrigen Bezirke im Bregenzerwald, Rhein- und Illtal stellten ein zusammenhängendes Milchnutzungsgebiet ohne einheitlich typierten Viehschlag dar.

In den darauffolgenden Jahren wurden die Landschläge Vorarlbergs durch gezielte Zuchtarbeit (nur der Einsatz von Montafonerstieren wurde gefördert), sowie durch Abhaltung von Lehr- und Leistungsschauen (ab 1869) nach und nach verdrängt und das Original Braunvieh etabliert.

1846 – Eine kleine Broschüre informiert über Lage und Aussehen der „Milchzeichen“. Eine anschauliche Bildtafel erleichtert dem interessierten Züchter das Auffinden. Die Tafel beschreibt den Milchspiegel (von der Mitte der vier Striche des Euters aus, aufwärts zwischen den Schenkeln gegen die Scham). In diesem Bereich stehen die Haare aufwärts im Gegensatz zum anderen Teil des Tieres. Die Tafel ist in acht Klassen geordnet – mit sinkender Spiegelgröße verringert sich auch die Milchergiebigkeit.

1862 – Die Landesregierung gründet und fördert den Vorarlberger Landwirtschaftsverein mit verschiedenen Bezirksvertretungen. Damit setzte auch die organisierte Zucht von Braunvieh in Vorarlberg ein.

1869 – Die Reichsregierung hat für Vorarlberg das erste Stierhaltungsgesetz erlassen und damit die Grundlage für die gesetzmäßige Förderung der Rinderzucht geschaffen. Die Gemeinden sind verantwortlich, dass ein Zuchtstier im jeweiligen Gebiet pro 100 faselbaren Tieren gehalten wird.

1870 – Laut Mitteilungen des Vorarlberger Landwirtschaftsvereines wurden beim Schwarzenberger Markt am 17. September 2.000 Stück Großvieh und 500 Stück Schmalvieh aufgetrieben. 1.800 Stück Großvieh und 350 Stück Schmalvieh wurden verkauft. Beim Schrunser Markt wurden 870 Stück Rindvieh aufgetrieben und 720 Stück verkauft.



Das Gesetz von Kaiser Franz Josef bildete die Grundlage zur Förderung des „Montafoner Braunviehs“ ab dem Jahr 1869

1873 – soll das Montafoner Rind bei der Weltausstellung in Wien aufgrund seiner Qualitäten Aufsehen erregt haben, auch wegen ihres dort erprobten Milchfettgehaltes von 4,43% Fett.

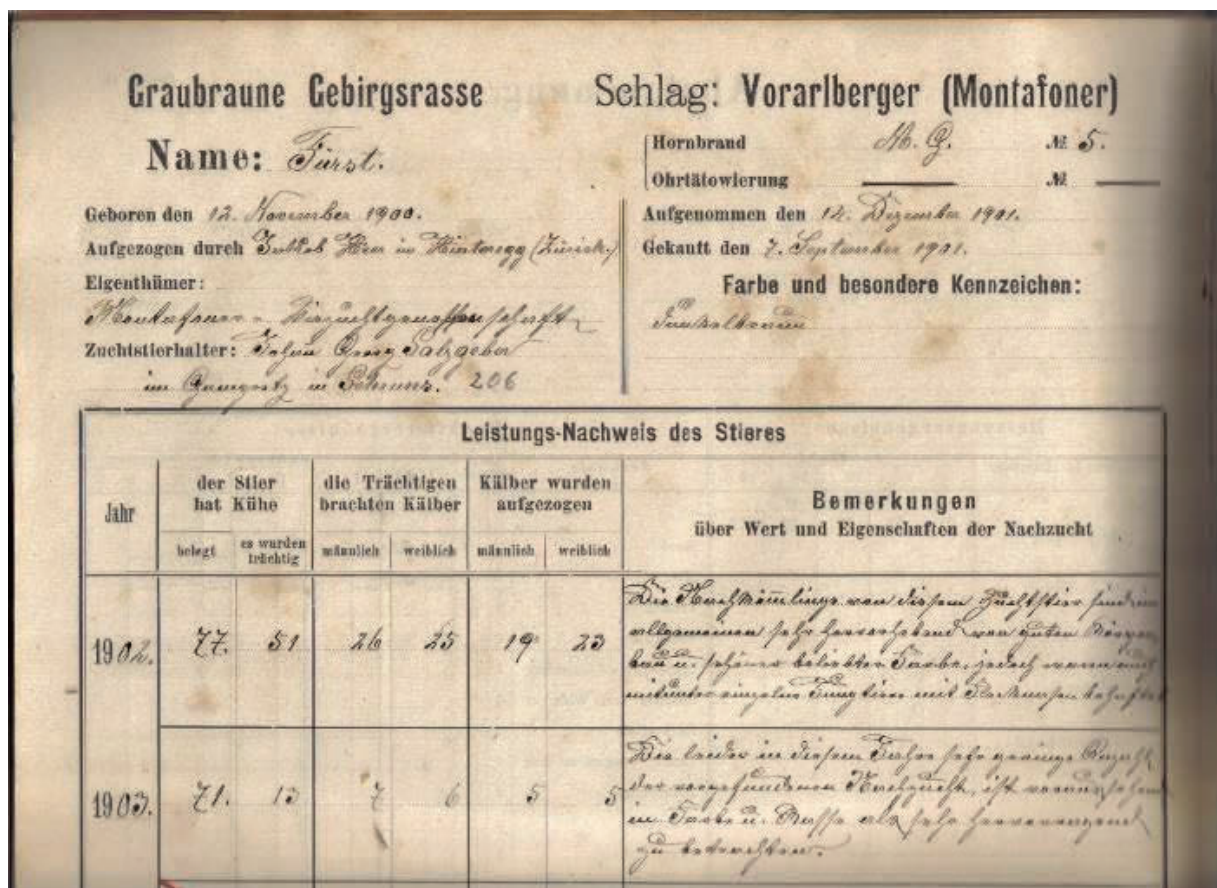
1875 – Die landwirtschaftliche chemische Versuchsstation unter der Leitung von Dr. Eugling wird in Tisis eröffnet. Hier werden zum ersten Mal Milchinhaltsstoffe untersucht.

1890 – Der Landeskulturrat stellt einen „Viehzuchtkommissär“ ein. Dieser soll die Statuten für Viehzuchtgenossenschaften, die Zuchtbücher sowie die Regeln für die Zuchtbuchführung vorbereiten und deren Durchführung überwachen. Der Dornbirner Tierarzt Peter Bischof wurde vom Land Vorarlberg zum 1. Viehzuchtkommissär bestellt.

1893 – BEGINN der HERDEBUCHZUCHT

Am **13. Oktober 1893** wurde die **1. Vorarlberger Viehzuchtgenossenschaft in Dornbirn** gegründet. Der erste Obmann war Theodor Rhomberg. An der Gründung hatte auch wesentlich der Watzenegger Lehrer Josef Gassner (stammte aus Sonntag) mitgewirkt. Er konnte an landwirtschaftlichen Ausbildungen in Wien teilnehmen, reiste auch in die Schweiz und studierte dort Genossenschaftswesen.

Die Viehzuchtgenossenschaft Dornbirn wurde nach Schweizer Vorbild gegründet und das erste Herdebuch („Herdebuch für den Grau-Braunen Gebirgsschlag“) Österreichs für das Braunvieh eingerichtet.



Auszug vom Stierbuch - Schweizer Stierimport im Jahr 1900

Während sich in Vorarlberg das Braunvieh längst gegenüber den Grauviehschlägen durchgesetzt hatte, entbrannte in Tirol ein heftiger Disput zwischen den Verfechtern des Oberinntaler Grauviehs und den Anhängern von Schweizer und Montafoner Vieh. Schließlich wurde sich auf die Zucht des „Tiroler graubraunen Gebirgsviehs“ (ist gleich Braunvieh) geeinigt. Daraufhin wurden weibliche Tiere aus Vorarlberg und männliche Tiere aus der Schweiz eingeführt und mit dem Landschlagtypen (Lechtaler, Pitztaler, Wipptaler) eingekreuzt.

1893 – Otto Marte aus Nenzing nimmt an der internationalen Ausstellung in Wien teil. Um den Rücktransport finanzieren zu können, muss er seinen auf der Ausstellung erzielten Preis verkaufen.

1894 – Die VZG Großdorf treibt ihren 1894 erworbenen Stier zur Viehausstellung nach Götzis. Der Weg wird natürlich zu Fuß zurückgelegt. Drei Jahre später wird der Stier wegen Verwandtschaft zu seinen Nachkommen verkauft.

1896 – wurde das erste „Regulativ für die Zuchtbuchführung“ für das Montafoner Rind in Vorarlberg veröffentlicht.

1898 – Das Gründungsmitglied der Viehzuchtgenossenschaft Alberschwende, Leopold Feldkircher (Taubenwirt in Alberschwende und internationaler Viehhändler mit direkten Beziehungen nach Jugoslawien, Ungarn und Böhmen) beteiligt sich an der internationalen Viehausstellung in Wien.

Ende des 19. Jahrhunderts wanderten Bauern samt Vieh aus Vorarlberg in die Steiermark ein, woraufhin sich einzelne steirische Braunviehinseln bildeten wie zum Beispiel in Gröbming.



Alpe Obergünterstall

1908 – Das Einheitsstatut für die Bildung von Viehzuchtvereinen wird genehmigt. Damit ist ein weiterer Schritt zur Festigung der organisierten Rinderzucht auf breiter Basis getan.

1914 – waren bereits 39 Zuchtorganisationen (Viehzuchtvereine/Viehzucht-Genossenschaften) in Vorarlberg aktiv.

1921 – Am 09. Oktober beschließt der VZV Alberschwende seine Tätigkeit wieder aufzunehmen, die während des 1. Weltkrieges ruhte. Ein Stierhalter wird gefunden, über das Entgelt für Futter und Pflege wird man sich jedoch nicht einig. Ein Jahr später wird der Stier um 5 ¼ Millionen Kronen von Josef Gmeiner, Dresseln, erworben, der auch die Stierhaltung übernimmt. Als Entschädigung erhält er 40 Zentner Heu, $\frac{2}{3}$ Wiesheu, $\frac{1}{3}$ Ohmad.

Formular I zum Stierhaltungs-Gesetz.

Gerichtsbezirk Schruns Zahl 43

Prüfungsschein.

Der unten bezeichnete Zuchttier der Viehwirtschaftsgenossenschaft Aentstfen in Parzelle Schruns ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. August 1907 untersucht, gekennzeichnet und als zur Zucht tauglich anerkannt worden.

Dieser Schein hat für das Land Vorarlberg Gültigkeit auf die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 eventuell für die Dauer der Zuchttauglichkeit.

Alter	Farbe (ohne Abzeichen)	Bemerkungen, insbesondere Angabe über Rassenzugehörigkeiten u. das Messungs- bzw. Klassifikationsergebnis
<u>2 1/2 J.</u>	<u>schwarzbraun</u>	

Dieser anerkannte Stier wurde an dem linken Horn mit L (d. h. Lizenziert) gebrannt.

Derselbe darf vermöge seinem Alter erst vom 16. Oktober 1911 an zum Sprünge verwendet werden.

Schruns den 16. ten Oktober 1911

Der Obmann der Beschaufkommission:
P. Bischof

Anmerkung: Dieser Prüfungsschein ist bei einer allfälligen Kontrolle vorzuweisen und bei dem Verkauf des Stieres dem Käufer zu übergeben.

Prüfungsschein für Zuchtstiere im Jahr 1911



Aufmerksame Rinder auf der Alpe – zirka 1950

Vorarlberger Braunviehzuchtverband

Gründung 1923

Vorgeschichte:

Die landesweite Förderung der Vorarlberger Braunviehzucht hat ihren Ursprung im 1862 gegründeten „Vorarlberger Landwirtschaftsverein“. Dieser Verein organisierte in den einzelnen Gerichtsbezirken Produktenschauen zur Weckung des Qualitäts- und Leistungsstrebens, um dadurch die Erträge und das Einkommen in den bäuerlichen Familien zu verbessern. Der Braunviehbestand war zu dieser Zeit noch in verschiedene Schläge zersplittert. Aufgrund einer Bestandsaufnahme wurde das Montafoner Rind zur Landesrasse erklärt. Das Vorherrschen der Kleinbetriebe bedingte, dass die Zuchtstierhaltung, Zuchtbuchführung, Leistungskontrolle und andere Maßnahmen nur gemeinschaftlich geregelt werden konnte. Deshalb wurde ab 1893 die Gründung von Viehzuchtvereinigungen gefördert. Im Jahre 1890 stellt der Landeskulturrat einen „Viehzuchtkommisär“ ein. Dieser soll die Statuten für Viehzuchtgenossenschaften, die Zuchtbücher sowie die Regeln für die Zuchtbuchführung verbreiten und deren Durchführung überwachen.

Am 17. April 1923 erfolgte die Gründung des Vorarlberger Braunviehzuchtverbandes. Nach Genehmigung der vorgelegten Statuten erklärten insgesamt 27 Zuchtorganisationen und zwei Einzelzüchter den Beitritt. Folgende Zuchtorganisationen traten sofort bei: Altenstadt, Andelsbuch, Au, Bezau, Bizau, Brand, Dornbirn, Egg, Götzis, Hittisau, Höchst, Hohenems, Lauterach, Lochau, Lustenau, Mittelberg, Nenzing, Rankweil, Schruns, Vorderland, Wolfurt sowie die Einzelzüchter Josef und Ferdinand Moosbrugger, Bizau und die Wohltätigkeitsanstalt Valduna.

Nach der Festlegung des Zuchtzieles in den folgenden Sitzungen übernahm der Verband als zentrale Stelle die Betreuung der Herdebuchzucht (Zuchtbuchführerschulung, Formulare, usw.), organisierte die Milchleistungskontrolle (die bis zum Jahre 1939 freiwillig erfolgt) und bemühte sich um die Vermarktung (Einführung zentraler Stiermärkte, Belegung des Marktes für weibliche Tiere), sowie der Beurteilung der Tiere durch Punktierungskommissionen.

Nach der Gründungsversammlung 1923 folgte die Wahl des 1. Vorstandes und die Wahl der Punktierungskommission. Damals war das Land in drei Wahlgebiete eingeteilt.

Mitglieder des 1. Vorstandes waren:

Hofrat Tierarzt Schmidler, Bregenz, Obmann;
Gottfried Peter, Schruns, Obmann-Stellvertreter; Moritz Meyer, Nenzing, für das Oberland;
Julius Rhomberg, Dornbirn, für das Rheintal und Leiblachtal;
Gottlieb Bechter, Hittisau für den Bregenzerwald.

Außerdem wurde für jedes Wahlgebiet eine Punktierungskommission mit jeweils drei Experten und deren Stellvertreter gewählt. Die drei Obmänner dieser Kommissionen wurden vom Vorstand zu Beratungen und Beschlüssen über züchterische Belange beigezogen.

Dies waren: Richard Kegele, Brand, für das Oberland;
Alfons Thurnher, Dornbirn, für das Rheintal und Leiblachtal;
Ferdinand Moosbrugger, Bizau, für den Bregenzerwald.

100 Jahre - Zuchtgeschehen

1924 – Peter Bischof, „Viehzuchtkommissär“ des Vorarlberger Landeskulturrates, erachtet folgende drei Punkte für die Gründung einer Zuchtorganisation als notwendig:

- 1.) dass jedes Mitglied Lust und guten Willen besitzt und ferner bestrebt ist, nur mit guten Tieren weiterzuzüchten.
- 2.) dass man einen guten Stier hält und mehr Schönheitsabstammung berücksichtigt, als den Kaufpreis.
- 3.) dass das Zuchtbuch genau geführt wird

1926 – Bau der Markthalle beim Viehmarktplatz neben dem Rathaus in Dornbirn; heute: Kulturhaus und Tiefgarage

1926 – Am 17. Oktober wird der VZV Riefensberg gegründet. Für die Anschaffung eines Stieres wird ein Darlehen aufgenommen. Die Fütterungskosten für den Vereinsstier betragen 3,- Schilling. Der Stier darf zum Fahren im leichten Pflug verwendet werden.

1928 – Laut Protokoll vom 16. Dezember wird Hubert Widerin, Innerbraz, zum ersten Milchkontrolleur des VZV Braz bestellt. Zehn Jahre später sind im Vereinsgebiet bereits vier Kontrolleure tätig.

Stammschein Vorderseite im Jahr 1939

1949 – wird die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Braunviehzüchter (ARGE-Braunvieh) gegründet. Diese stellt den Dachverband der sechs österreichischen Braunviehzuchtverbände von Vorarlberg, Tirol, Steiermark, Ober- und Niederösterreich sowie Kärnten dar.

Die Schwerpunkte der ARGE-Braunvieh liegen unter anderem in der Vertretung der Interessen der österreichischen Braunviehzüchter, in den Gremien der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter, sowie der Europa- und Weltvereinigung der Braunviehzüchter, Werbung für die Rasse bei Messen und Veranstaltungen im In- und Ausland, Koordination des Zuchtprogrammes „Braunvieh-Austria“ und vieles mehr.



Alpe Sarotla im Jahr 1935



Alpe Vergalda im Jahr 1943



Braunvieh im Gauertal – zirka um 1940

Bis nach dem 2. Weltkrieg wurde Braunvieh als Dreinutzungsrind (Milch- Fleisch und als Zuchttiere) gezüchtet. In den späten 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden jedoch höhere Milchleistungen und großrahmige Tiere gefordert, woraufhin der österreichische Bestand 1968 mit Brown-Swiss Tieren aus den USA eingekreuzt wurde.

Daraus entstand das heutige milchbetonte Braunvieh, das sich gegenüber dem ursprünglichen Typ (Original Braunvieh) immer mehr durchgesetzt hat und das herkömmliche Braunvieh schließlich beinahe vollständig verdrängte. Die Einkreuzung mit der amerikanischen Braunviehrasse erhöhte zwar die Milchleistung der einheimischen Rinder, brachte aber auch negative Begleiterscheinungen, wie etwa die verminderte Fleischleistung und das vermehrte Auftreten erblicher Nervenkrankheiten mit sich.

1949 – In Hittisau wird erstmals im Anschluss an die Bezirksausstellung abends ein Bauernball veranstaltet. Ein gesellschaftliches Ereignis für das ganze Dorf.



Braunviehkuh – zirka um 1930

Vorarlberger Braunviehzucht-Verband e. V.

dem Reichsnährstand angegliedert.

Bregenz

Montfortstraße 4 * Fernruf 44

Es wird hiemit bestätigt, daß das nachstehend beschriebene Kuhkalb mit folgendem



Abstammungs- und Leistungsnachweis



im Herdbuch des Verbandes vorgetragen ist.

Name: Meile, geboren am 12. November 1943

Abstammungsmarke: Nummer: 4865 Inschrift: Zuchtverband Bregenz
(Rechtes Ohr)

Herdbuchmarke: Nummer: 24860 Inschrift: Zuchtverband Bregenz
(Linkes Ohr)

Züchter: Bitschnan Franz Josef St Gallenkirch

Besitzer: _____



Bregenz, 21. September 1944

J. Pacher

Geschäftsführer.

Gebühr: 1.- RM. Nr. 2696

Alle Eintragungen in den Abstammungs- u. Leistungsnachweis sind allein der Verbandsherdbuchstelle vorbehalten!

Abstammungs- und Leistungsnachweis im Jahr 1943

1950 – 1951 – Die Landwirtschaftskammer errichtete in Dornbirn Schoren die Versteigerungsanlage für 250 Stück Großvieh. Zuerst erfolgten nur Stiermärkte. Danach wurden nach und nach vom Zuchtverband Versteigerungen auch für weibliche Tiere eingeführt.

1952 – Im Sommer 1952 werden auf den Alpen der Vorarlberger Landwirtschaftskammer 120 Stück Zuchtstiere der Viehzuchtvereine gesömmert. Die Stiere der Zuchtwertklasse I und II werden kostenlos auf den schön gelegenen Hochalpen gehalten. Die Zuchtstiere bleiben bei der gemeinsamen Haltung auf gemeinsamer Weide sehr brav und entwickeln sich zum Großteil, ganz besonders in den Gliedern, sehr gut.



Stiere auf der Alpe Oberbuchen im Silbertal

1953 – Der VZV Hohenems beschließt künftig nur Stiere zu kaufen, die eine ganz gute Mutter- und Großmutterleistung nachweisen können, um einen optimalen Zuchterfolg zu erzielen.

1953 – 1963 – Der Vorarlberger Rinderbestand wird 1963 amtlich als TBC- und Abortus Bang-frei erklärt. Eine zehnjährige Seuchenbekämpfung geht zu Ende, die 1953 mit der Einführung der staatlichen Zwangssanierung gestartet wurde. Während dieser Zeit wurden im Interesse der Exportsicherung hohe finanzielle Opfer von Züchtern und vom Staat erbracht. Wertvolle Tierbestände mussten ausgemerzt werden.

1954 – erfolgte die Gründung der ZAR (Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter)

Eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe hatten die Zuchtbuchführer in den jeweiligen Viehzuchtvereinen und Genossenschaften. Alle Kälber wurden vom Zuchtbuchführer markiert und einige Zeit auch zusätzlich tätowiert. Von allen Erstmelken die für die Zucht verwendet wurden, erfolgte eine Herdebuchaufnahme mit eigener Ohrmarke. Sämtliche Daten wurden in einem Zuchtbuch festgehalten.

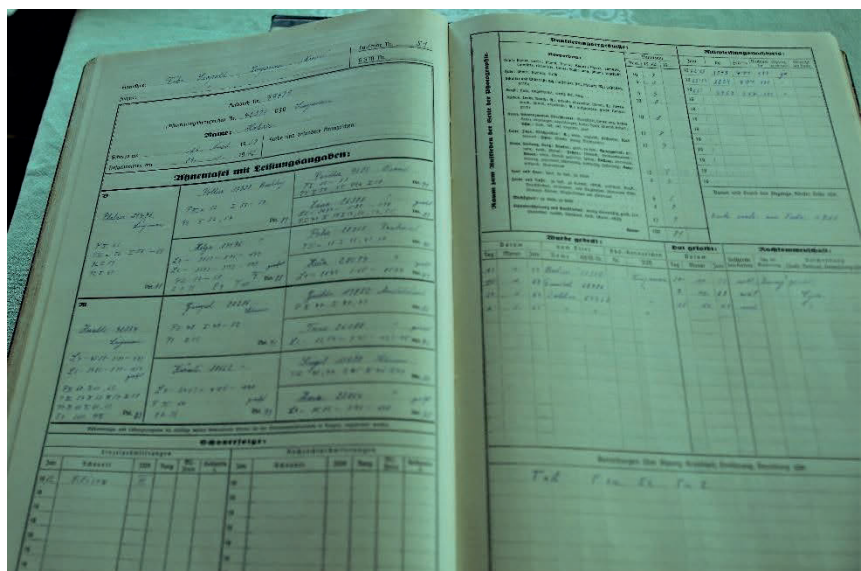
Emmerich Nenning aus Lingenau war 50 Jahre Zuchtbuchführer im örtlichen Viehzuchtverein. Er hat insgesamt über 10.000 Kälber markiert.

Emmerich Nenning –
war von 1960 bis 2010
Zuchtbuchführer des VZV Lingenau



Im Zuchtbuch ist die Abstammung, Punktierung, Belegungen, die geborenen Kälber, die Milchleistungen, sowie Schauerfolge ersichtlich.

Zuchtbuch mit den eingetragenen Zuchtdate vom VZV Lingenau



1959 – Landesausstellung in Dornbirn vom 23. bis 25. Oktober 1959. Beim folgenden Züchterabend in der Messehalle zählte man 2.500 Besucher. Gespannt verfolgte man die Schaubesprechung von Dr. Franz Durek, Professor für Tierproduktion und Züchtungsbiologie an der Hochschule für Bodenkultur. Am Sonntag folgten Tiervorführungen, die mit Interesse verfolgt wurden.

Dr. Lässer schreibt im Jahresbericht 1959; *Gegen Mittag glich das Schorenhof Gelände einem Bienenkorb: niemand wollte sich den am Nachmittag stattfindenden Umzug entgehen lassen. Punkt 14 Uhr setzte der Umzug in Bewegung, Musikkapellen, mit seltener Geschicklichkeit und viel Hingabe hergerichtete Ernte-, Blumen-, Jagd-, Älplerwagen u. dgl., gefolgt von den bekränzten, preisgekrönten Tieren boten eine wahre Augenweide. Mit dem großen Festumzug, der vom Schoren aus durch die Straßen von Hatlerdorf geführt wurde, fand die Olympiade der Vorarlberger Braunviehzucht, die erste Landesausstellung ihren Abschluß.*



Siegerkuh bei der Landesausstellung 1959 in Dornbirn



Landesausstellung 1959 – im Ring Tierzuchtleiter Dr. Pius Lässer und Verbandsobmann Alfons Thurnher



Zuchtstier bei der Landesausstellung 1959



Festumzug bei der Landesausstellung 1959 durch die Stadt Dornbirn

1950 – 1959 – Die Zahl an Herdebuchkühen ist in dieser Zeit von 9.500 Stück auf fast 16.000 Stück angestiegen. Im Durchschnitt hält jeder Betrieb zwei bis drei Herdebuchkühe.

1960 – Im Frühjahr kaufte der Rayon Valtenschina, VZV Blons, vom VZV Weiler den Altstier „Gori“, den damals besten Milchvererber des Landes. „Gori“ machte im Verein vier Sprungperioden und brachte eine gute Nachzucht. Einer seiner vielen Söhne brachte auf der Versteigerung 64.000,- Schilling.

1963 – gibt es die erste Zuchtwertschätzung (Töchterpopulationsvergleich für Milch)

1964 – Am 18. Dezember fährt der Ausschuss der VZG Lustenau nach Bischofszell (CH), um den Stier „Sämi“ und seine Verwandtschaft zu begutachten. Diese Begutachtung war derart beeindruckend, dass beschlossen wird, den Stier „Sämi“ um 16.000,- Franken einzukaufen.

1968 – Ein modernes Zuchtprogramm auf Basis der künstlichen Besamung wird eingeführt. Erste Stiere werden in Birkenberg abgesamt. Bereits ein Jahr später erfolgt der Zukauf von Sperma aus den USA.

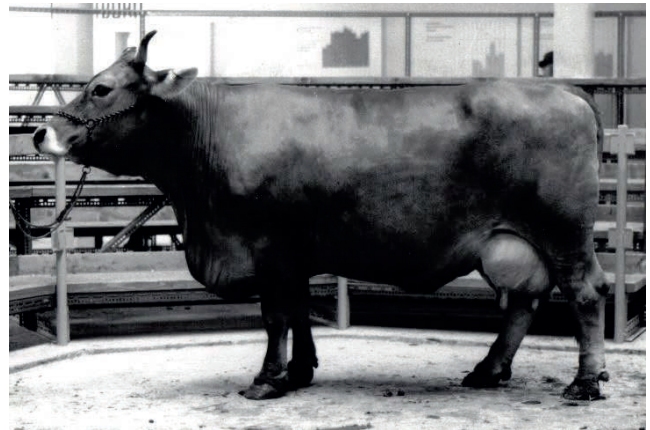
1969 – Der Stier „Golder“ (Züchter: Anton Hartmann, Sonntag) holte bei der Landestierschau in Dornbirn den 1. Preis mit Goldmedaille.



Vorführung und Besucher im Freigelände bei der Landesausstellung 1969



Landesausstellung 1969 - Siegerkuh MIRTA von Flatz Anton, Schwarzenberg, Gruppe 1-2 Kälber



Siegerkuh TÜBLE von Engelbert Summer aus Weiler



Zuchtstierreihung bei der Landesausstellung 1969

1970 – Die Kuh „Gunda“ von Josef Stachniß aus Schnifis, erreicht als erste Vorarlberger Kuh die Leistung von 100.000 kg Milch. Mit 120.000 kg Lebensleistung wird sie 1974 geschlachtet. „Gunda“ wurde 20 Jahre alt und auf österreichischen Fachmessen vielfach ausgezeichnet.

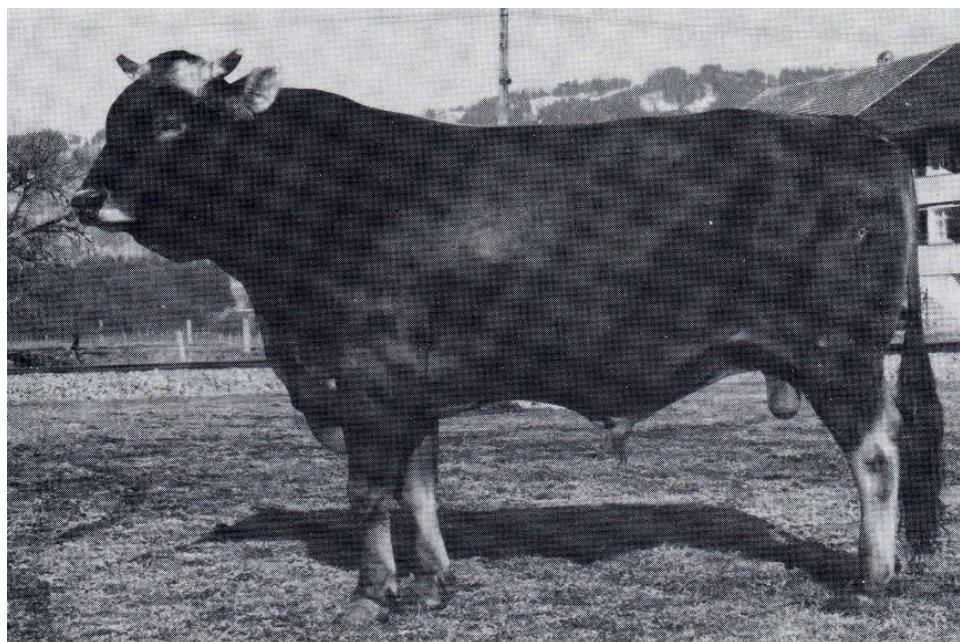


Dauerleistungskuh GUNDA von Josef Stachniß, Schnifis

1974 – Bei der Stierausstellung am 23. März in Dornbirn steht der Stier „Graf“ der VZG Lustenau bei den Stieren mit 2 Sprungperioden an erster Stelle. Er wird allgemein als der schönste Stier des Landes in seiner Altersklasse angesehen. Seine 300 Samenportionen, die von ihm dieses Jahr eingesetzt werden, waren im März bereits vergriffen.

1976 – Die Gebrüder Kieber aus Schruns importieren zusammen mit Josef Mündle, Satteins vier Kalbinnen aus den USA. Dies war eine Sensation! Der Transport war mühsam und führte über Flugzeug, Schiff und Zug nach Vorarlberg. Drei Kalbinnen waren Töchter der Stiere, St. Improver, B 17 und Elegant. In Memmingen (D) wurde schon 1969 der Stier Norvicus (ein Halbbruder zu Norvic Beautician) lebend importiert. Auch in Vorarlberg hatte die Norvic Linie starken Einfluss in der Verbreitung von US-Stieren.

1977 – Der Viehzuchtverein Andelsbuch kaufte den Stier „Meik“ und „Bene“ von Engelbert Summer, Weiler. Die hochpreisigen Stiere prägten die Viehzucht besonders im Verein Andelsbuch. In den 70er Jahren wurde auch der Stier „Ewald“ von Wilfried Gerer, Höchst gekauft. Dieser Stier war ein besonders guter Vererber.



Zuchtstier MEIK vom VZV Andelsbuch – Züchter Engelbert Summer, Weiler

1978 – Die Kuh Traudl von Engelbert Summer wird zweimal Bundessiegerin. Bei der Zuchtrinderschau in Wels und bei der im Frühjahr 1979 durchgeführten Bundesbraunviehschau in Imst.



Kuh TRAUDL mit Engelbert Summer, Weiler bei der Bundesschau 1979

1979 – Landesausstellung in Dornbirn beim Messegelände. Erstmals wurde diese Veranstaltung ins Messegelände verlegt und Aufstallungen eingerichtet.



Siegiertiere bei der Landesausstellung 1979



Dauerleistungskühe TRAUDL, PAULA, TULPE bei der Landesausstellung 1979



PAULA von Gebrüder Wohlgenannt bei der Landesausstellung - WH-137 cm

1980 – Bei der Stierausstellung in Rankweil am 25. März ist der Stier „Kong“ des VZV Schnifis der Star der Schau. Mit der Bewertung T5, F4, Fu4, einem Lebendgewicht von 1.150 kg und einer Widerristhöhe von 162 cm ist er wohl der schönste und schwerste Stier der Schnifner Vereinsgeschichte.

1980 – Einführung der EDV-Herdebuchführung. Die Daten werden von den Karteikarten in die EDV übertragen.

1984 – Einführung der Milchkontingentierung mit 1. April 1984. Basis dafür war die Anliefermenge vom 1. April 1983 bis 31. März 1984. Bei Überschreitung der Quote wurde dies sanktioniert und man bezahlte eine sogenannte Superabgabe.

Auf der Dornbirner Messe war die Sonderschau „Landwirtschaft ist Lebenskraft“. Der Zuchtverband stellte dabei zirka 40 Kühe aus. Eine Sensation war dabei, die erste Kuh im ORF-Studio auf dem Spannteppich für Interviews mit dem Milchwirtschaftsreferenten.

1985 – Jubiläumsausstellung „90 Jahre Herdebuchzucht in Vorarlberg“ in Dornbirn Schoren. Einen Staatspreis in Gold erhalten die Gebr. Meusburger, Bezau für die Dauerleistungskuh „Gitte“. Herausragend waren auch die drei Dauerleistungskühe (Traudl, Hanoi, Milla) mit mehr als 100.000 kg Milch.



Landesschau 1985 im Schoren - 90 Jahre HB-Zucht / Siegerin 2
Abk. FLANKE von Muther Kurt, Bludenz



Landesschau 1985 – Prominenz bei der Vorbesprechung



Stiervorführung 1985



Dauerleistungskühe 30.000 kg – Sieger Gebhard Metzler,
Andelsbuch



Staatsmedaille in Gold an Franz Greber, Schwarzenberg –
Gratulanten LR Konrad Blank, Ministerialrat Otto Hartmann
und Obmann Josef Maurer



Siegerkuh ERNA (Vater: Meik) von Gebr. Meusbürger, Bezau -
3 Abkalbungen

1985 – bei der Zuchtwertschätzung erfolgt die Einführung auf das BLUP- Vatermodell für Milch.

1987 – Am 25. April wird die erste Frühjahrsschau der Bregenzerwälder Braunviehzüchter in Dornbirn abgehalten. Ab diesem Zeitpunkt folgen jedes Frühjahr (außer bei Bundes- oder Landesschau) eine Talschaftsausstellung.

1989 – Bei der Absatzveranstaltung am 3. November werden erstmals von Leonhard Netzer, Bings zwei ET-Stiere (Embryo Stiere) aus den USA angeboten. Im Vorfeld gab es heftige Diskussionen bezüglich der Umrechnung amerikanischer Zuchtwerte und der Herdebuchfähigkeit. Der Stier STAR-ET, AT271.417.386 erreichte einen Verkaufspreis von 112.500,- Schilling und wurde vom Tiroler Zuchtverband angekauft. Der Vollbruder, ebenfalls ein Stretch Improver Sohn STARTREK-ET, AT271.418.486 erreichte einen Preis von 133.000,- Schilling und wurde nach Deutschland verkauft.

Im selben Jahr wird die 1. Rheintalschau in Dornbirn-Schoren durchgeführt.

1993 – Die gemeinsame Alping der Zuchtstiere wird endgültig eingestellt. Die Alpe Krähenberg war die letzte Alpe bei der noch Stiere beschickt wurden. Der Gesamtzuchtwert (GZW) wird eingeführt. Die Vollversammlung wählte ÖR. Josef Maurer in Würdigung seiner Verdienste für seine 23- jährige Tätigkeit als Obmann zum Ehrenobmann.

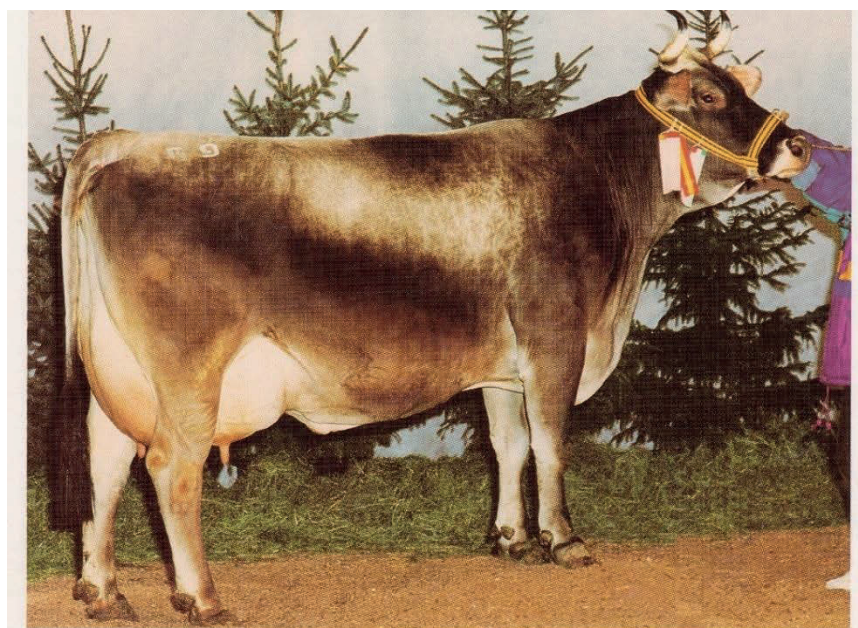
Auf der Dornbirner Messe wird zum Jubiläum, 100 Jahre Herdebuchzucht – 70 Jahre Braunviehzuchtverband, eine Landesausstellung abgehalten. Die durchschnittliche Höchstleistung der ausgestellten Kühe betrug 7.972 kg Milch, 4.30% Fett, 3.36% Eiweiß. Erstmals werden von Siegertieren Profi Bilder gemacht.



Die Kuh ZINNE (Vater: Punch Ray) von Franz Greber, Schwarzenberg bei der 1. Wälderschau 1987



Anton Greber aus Höchst mit seiner Siegerkuh bei der 1. Rheintalschau 1989



NINA (Vater: Karl) von Müller Arthur, Sonntag war 1993 Landessiegerin

1994 – Das Prüfstiermodell wird eingeführt. Die ersten 24 Töchter eines Prüfstieres mit abgeschlossener Leistung erhalten eine Prämie. Auf den Stiermärkten werden die Stiere nicht mehr in den Gruppen „gealpt“ bzw. „nicht gealpt“ eingeteilt.

1995 – Bundesbraunviehschau in Rotholz/Tirol. Die Convincer Tochter TESSI von Summer Reinhard wird Bundessiegerin bei den Jungkühen. Die Melkbarkeitsprüfung wird ersatzlos gestrichen und die entsprechenden Anforderungen bei Stiermüttern usw. aufgelöst.

1995 – Durch den EU-Beitritt werden auf den Versteigerungen die Kolaudobedingungen (GATT-Bestimmungen) aufgehoben.

1996 – Am 12. Jänner wird in der Versteigerungshalle nach dem Stiermarkt eine Versteigerung von Samenportionen durchgeführt. Zur Versteigerung gelangen u. a. JADE, JUBILATION, JINXON und BARBARAY. Die **SVV- Tiersamen-Vertriebsstelle GmbH** wird am 09.02.1996 gegründet.

1997 – Nach intensiven Debatten wird die verpflichtende Enthornung für Stiere auf Versteigerungen eingeführt. Die Gebrauchskreuzung mit Fleischrassen wird vom Land gefördert. Dafür wird Gratissperma an die Landwirte abgegeben. Der Verbrauch an reinrassigem Sperma geht um 10% zurück.

1998 – Gemäß der neuen EU Tierkennzeichnungs- Verordnung markieren die Züchter ihre Tiere mit den neuen Plastikohrmarken selbst. Die Tätowierung und Metallohrmarken werden abgeschafft. Durch diese markante Umstellung, verlieren die Zuchtbuchführer in den Viehzuchtvereinen ihre Tätigkeit. Die gesamte Ohrmarken Logistik und Geburtsmeldungen erfolgen über die AMA Datenbank und die dafür eingerichtete Tierkennzeichnungsstelle bei der Landwirtschaftskammer. Der plötzliche Kontaktverlust mit den Zuchtbuchführern und damit verbundenen Übersicht und Tätigkeit in den Viehzuchtvereinen ist eine enorme Veränderung für den Zuchtverband.

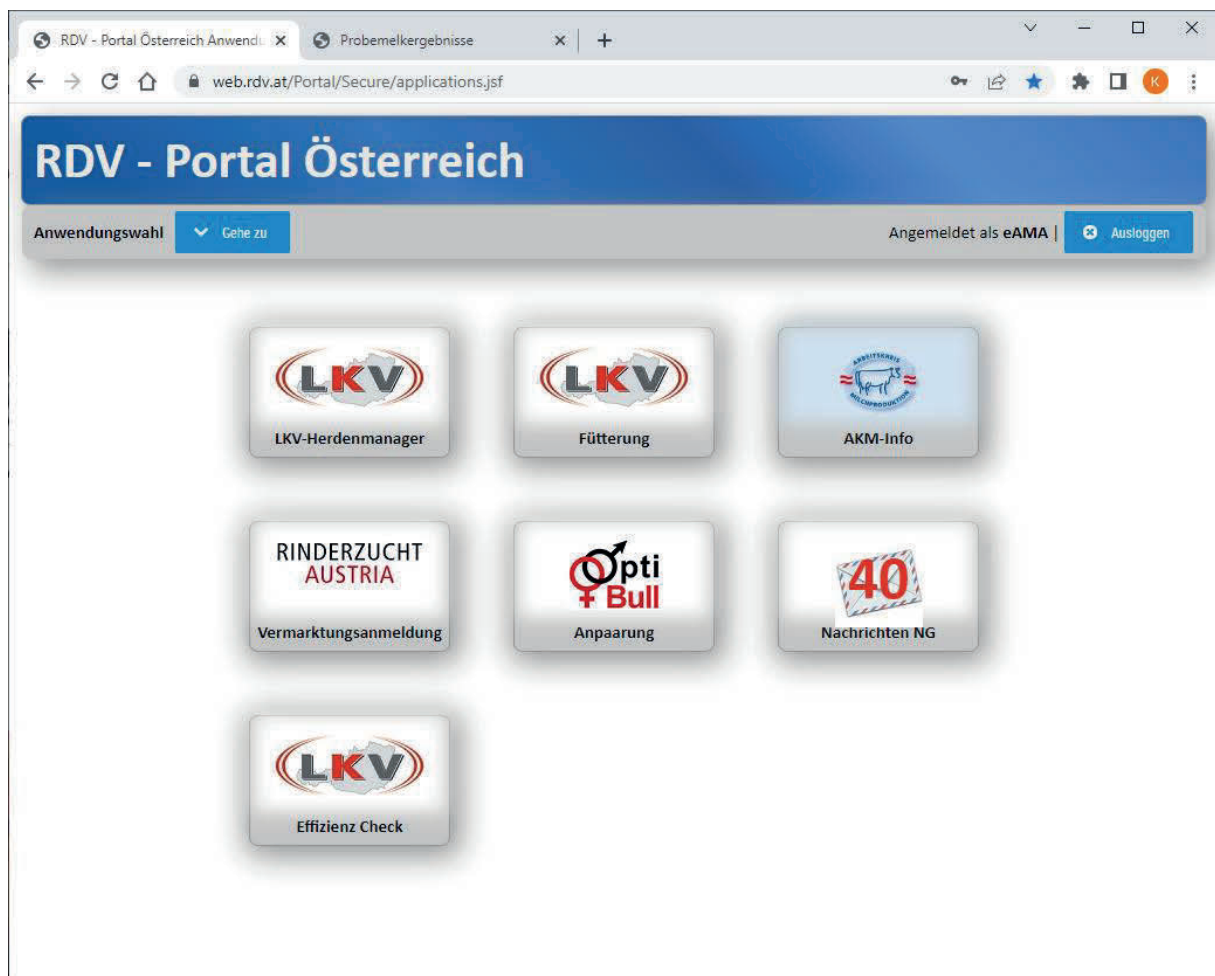
1999 – 2000 – Umstellung der gesamten EDV auf den Rinderdatenverbund (RDV). Das Computer Herdebuch wurde Mitte der 80er Jahre bereits eingeführt

2000 - In diesem Jahr erfolgte die Gründung des „Jungzüchterclub Braunvieh“ in Vorarlberg. In Imst/Tirol geht die große Bundesbraunviehschau über die Bühne. Auf den Versteigerungen wird bei den Kühen der Zellzahlwert im Katalog veröffentlicht.

2001 – Die Jungzüchter erhalten einen Sitz und Stimme im Vorstand. Der VZV Brand organisiert anlässlich seiner Viehausstellung das 1. Braunviehchampionat. Alle Gesamtsiegerinnen der Lehr- und Leistungsschauen werden nach Brand eingeladen. Obmann Richard Lins und Hans Spettel fungieren als Preisrichter. Jungzüchter wählen auf den Viehausstellungen ihre „Miss Milchtyp“ und werden somit in die Schauabläufe eingebunden. Die eingereichten Zuchttiere werden von den Experten nach üblichen Standards kommentiert.

2002 – Das 100 Punkte System wird bei der Bewertung von Kühen eingeführt.

2004 – Der RDV (Zuchtdatenbank) geht online. Alle Züchter können ihre Daten direkt abfragen. Die Bewertung der Kühe und Einreihung in Klassen I und II wird auf den Absatzveranstaltungen ersatzlos gestrichen. Die Reihung der Herdebuch-Stiere auf den Versteigerungen wird ebenfalls abgeschafft.



Das RDV – Portal bietet zahlreiche Menü Auswahlmöglichkeiten

2004 – Im Herbst findet das letzte „**Kuhfest**“ in Wolfurt statt. Der VZV Wolfurt hatte über viele Jahre die Bezirksviehausstellung zu einem wahren Kuhfest entwickelt. Besucher aus dem ganzen Land und auch die Öffentlichkeit nahm an dieser Veranstaltung teil. Das Ausmaß der Veranstaltung war am Abend und in der Nacht ähnlich einem Sommerfest mit Zelt, Musik und Bar. Für manche war es die „Kuh-Party“ in der Region.



Viehzuchtvereinsmitglieder von Wolfurt beim 100 Jahr Jubiläum

Der VZV Wolfurt gehörte zu den erst-gegründeten Viehzuchtorganisationen. Der Verein wurde inzwischen aufgelassen, weil keine Züchter mehr in diesem Ort aktiv sind.

2006 – Im März erfolgte die letzte, der langjährig durchgeführten, Herdebuchbewertungen durch eine Kommission. Bis dahin waren die Viehzuchtvereine sehr aktiv, organisierten die vom Verband vorgegebenen Bewertungstermine und teilweise gab es noch Sammelstellen, bei der mehrere Züchter mit ihren Kühen auf einem Platz versammelt vorgestellt wurden.

Ab diesem Zeitpunkt werden nur mehr Einzelexperten die Beurteilung vornehmen. Die Lineare Beschreibung wird ausgeweitet.



Letzte Bewertungstour mit Experte Jakob Nigg, Schnifis – bei Armin Rudigier, Gaschurn/Montafon im März 2006



Typisches Stallgebäude im Montafon – Bewertungstour mit VZV Obmann Albert Wittwer, Gaschurn

2007 – Das Auftreten einer Mycoplasmeninfektion auf einer Alpe führt zu heftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit. Die Zucht wird beschuldigt, „Turbokühe“ zu züchten. Das Zuchtziel ist Thema bei den „Bizauer Gesprächen“. Als Folge der Infektionen wird bei der Landwirtschaftskammer ein Frühwarnsystem für Euterhygiene auf Alpen eingeführt.

2008 – In Rotholz findet die Bundesbraunviehschau und Europa-Braunviehkonferenz statt.

2010 – Die Besamungsstation Birkenberg wird geschlossen. Seit 1968 hat der Vorarlberger Braunviehzuchtverband seine Besamungsstiere dort stationiert und absamen lassen. Erste Gespräche über einen gemeinsamen Zuchtverband aller Rassen werden geführt.

2011 – Der Verband tritt als weiteres Mitglied der ein Jahr zuvor gegründeten Alpengenetik bei. Die Genossenschaft wurde von der Rinderbesamungsgenossenschaft Memmingen und dem Tiroler Braunviehzuchtverband gegründet. Durch den Beitritt sollen beste Genetik zu fairen Preisen angeboten werden können. Stiere aus dem eigenen Zuchtgebiet müssen die Anforderungen der Alpengenetik erfüllen. Der Einsatz der Stiere erfolgt in einem breit gestreuten Zuchtgebiet.

2012 – Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung. Durch die genetische Untersuchung werden Erbinformationen in die Zuchtwertschätzung mit einfließen. Daher können auch für Jungtiere Zuchtwerte erhoben werden. Bereits ein Jahr zuvor wurden fünf Stiere aus Vorarlberg erstmals typisiert.

In St. Gallen findet die Europaschau anlässlich der Weltkonferenz der Braunviehzüchter statt. Auch elf Kühe aus Vorarlberg nehmen bei der Veranstaltung teil. Die Kühe werden erstmals drei Wochen davor in Imst gemeinsam gefüttert und von Schauprofis vorbereitet.

2015 – Die EU hebt die Quotenregelung für Milcherzeuger auf. Mit 01. April 2015 kann jeder unabhängig von der Quote Milch erzeugen und abliefern.

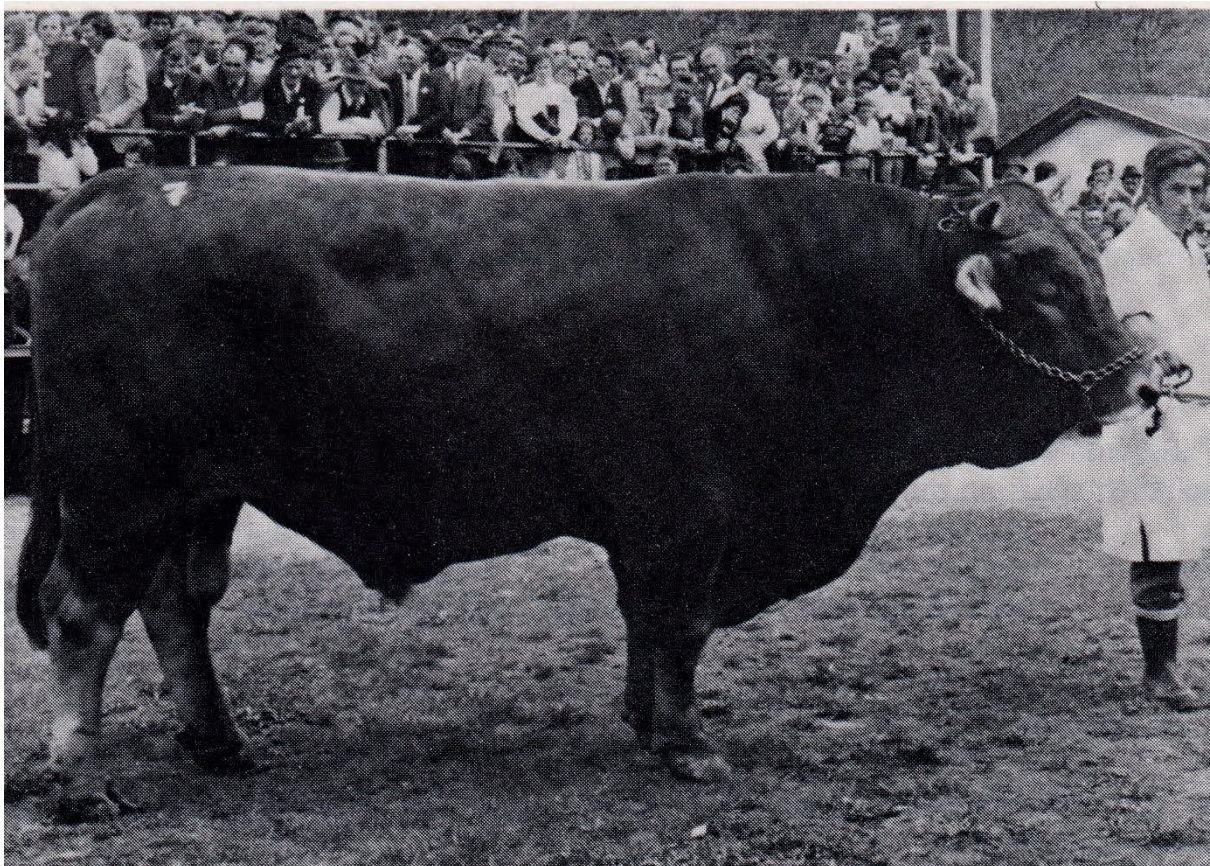
2016 – In der Stadt Mende/Frankreich findet die Europaschau anlässlich der Weltkonferenz der Braunviehzüchter statt. Auch vier Kühe aus Vorarlberg nehmen daran teil.

2017 – Bei Lehr- und Leistungsschauen werden für Einzeltiere keine Prämierungstafeln mehr vergeben.

2018 – Die klassischen Stiermärkte im November und Dezember werden auf Grund der geringen Anzahl an Stieren und deren Käufer, aus wirtschaftlichen Gründen schon seit 2010 nicht mehr zweitägig durchgeführt. Künftig werden die wenigen Stiere bei weiblichen Absatzveranstaltungen versteigert.



Besamungstier BANDOR – war nach dem erfolgreichen Testeinsatz noch längere Zeit im Zweiteinsatz



Zuchtstier GILBERT vom VZV Sonntag – Züchter Johann Gmeiner, Alberschwende bei der Bundesschau 1978 in Imst

ORGANISATION

Funktionäre

Im Jahre 1869 hielten in Vorarlberg **16.172 Viehbesitzer im Durchschnitt 2,13 Kühe**. Ein Teil der Viehhalter organisierte sich zuerst in sogenannten Stierayonen.

Ausgehend von diesen Stierhaltergenossenschaften kam es 1893 zur Gründung der 1. Viehzuchtgenossenschaft in Dornbirn. **Im Jahre 1914 waren bereits 39 Zuchtorganisationen** tätig, wovon 19 ihre Tätigkeit während des 1. Weltkrieges wieder eingestellt haben. **1923 trafen sich 27 Viehzuchtvereine zur Gründung des Verbandes**. Drei Jahre später waren bereits 70 Vereine aktiv.

Über die Zeit von hundert Jahren haben sich die Zucht Voraussetzungen und auch die Zuchtziele immer wieder geändert. Funktionäre wie Obmänner, Geschäftsführer aber auch Experten, Zuchtbuchführer und vorbildliche Züchter hatten zur jeweiligen Zeit einen wesentlichen Anteil an der Zucht.

Bisherige Obmänner des Zuchtverbandes

Hofrat Schmidler , Bregenz	1923 – 1938
Alfons Thurnher , Dornbirn	1938 – 1945
Heinrich Schertler , Schwarzach	1945 – 1954
Alfons Thurnher , Dornbirn	1954 – 1962
Otto Amann Dipl. Ing., Hohenems	1962 – 1964
Karl Vonbank LAbg. ÖR., Braz	1964 – 1970
Josef Maurer LAbg. ÖR., Nenzing	1970 – 1993
Franz Greber ÖR., Schwarzenberg	1993 – 2000
Richard Lins ÖR., Bludesch	2000 – 2009
Rupert Nigsch KR., St. Gerold	2009 – 2021
Christoph Moosmann , Au	2021 – 2023
Georg Freuis , Alberschwende	seit 2023

Geschäftsführer seit 1923

Ernst Weinzierl Dipl. Ing., Bregenz	1923 – 1938
Walter Koch Dipl. Ing., Innsbruck	1938 – 1939
Hans Pacher Dipl. Ing. Dr., Bregenz	1939 – 1945
Franz Josef Büsel , Bregenz	1945 – 1951
Alfons Vatter , Hohenems	1951 – 1964
Gebhard Summer Ing., Kennelbach	1964 – 1987
Thomas C. Jutz Dipl. Ing. Dr., Dornbirn	1987 – 2021
Simon Mangard MSc., St. Gallenkirch	seit 2021

Leiter der Abteilung Tierzucht und Viehwirtschaft seit 1890

Peter Bischof ÖR, Bregenz	1890 – 1929
Wilhelm Müller Sekt. Chef Dipl. Ing. Dr., Bregenz	1929 – 1938
	1945 – 1951
Walter Koch Dipl. Ing. Innsbruck	1938 – 1939
Hans Pacher Dipl. Ing. Dr., Bregenz	1939 – 1945
Pius Lässer Dr. Vet.Med., Lochau	1951 – 1966

Gebhard Summer Ing., Kennelbach	1966 – 1988
Sepp Lukasser Dipl. Ing., Hohenems	1988 – 1991
Thomas C. Jutz Dipl. Ing. Dr., Dornbirn	1991 – 2021
Simon Mangard MSc., St. Gallenkirch	seit 2021

Herdebuchführer seit 1940

Franz Josef Büsel , Bregenz	1940 – 1949
Markus Fritsch , Lauterach	1949 – 1959
	1971 – 1988
Walter Hofer , Lustenau	1959 – 1971
Hans Spettel , Dornbirn	1988 – 2011
Kuno Staudacher , Bildstein	2011 – 2019
Thomas Gmeiner , Riefensberg	seit 2019

Obmänner des Aufsichtsrates

Otto Amann Dipl. Ing., Hohenems	1958 – 1962
Josef Natter Bgm., Sibratsgöll	1962 – 1971
Ernst Fink Ing., Rankweil	1971 – 1977
Otto Bilgeri , Lingenau	1977 – 1993
Leo Gassner , Brand	1994 – 2005
Walter Kremmel , Lustenau	2006 – 2007
German Nigsch , Sonntag	seit 2008

Ehrentafel des Verbandes

Ehrenobmänner:

Josef Maurer ÖR, Nenzing †
Franz Greber ÖR, Schwarzenberg †
Richard Lins ÖR, Bludesch

Ehrenmitglieder:

Wilhelm Müller Sekt. Chef Dipl. Ing. Dr., Bregenz †
Arthur Felder, Egg †
Pius Lässer Ob.Vet.Rat Dr.vet.med. Tierzuchtdirektor, Lochau †
Otto Marte ÖR, Nenzing †
Peter Moosbrugger, Bezau †
Leopold Nanning ÖR, Hittisau †
Rudolf Bösch, Lustenau †
Engelbert Summer, Weiler †
Gebhard Summer Ing. Tierzuchtdirektor, Kennelbach †
Markus Fritsch, Herdebuchführer, Lauterach †
Konrad Blank ÖR, LAbg. Landesrat, Sulzberg
Ehrenfried Nigsch, Obmannstellvertreter, Sonntag †
Josef Vögel, Obmannstellvertreter, Hittisau

Ehrenringträger:

Ignaz Battlogg ÖR, Landwirtschaftskammerpräsident †

Josef Feuerstein, Hofrat Dr.vet.med., Landesveterinär, Bregenz †

Wilhelm Kessler, Hofrat Tierarzt, Landesveterinär, Lochau †

Otto Scheffknecht, Hofrat Dr.vet.med., Landesveterinär, Feldkirch †

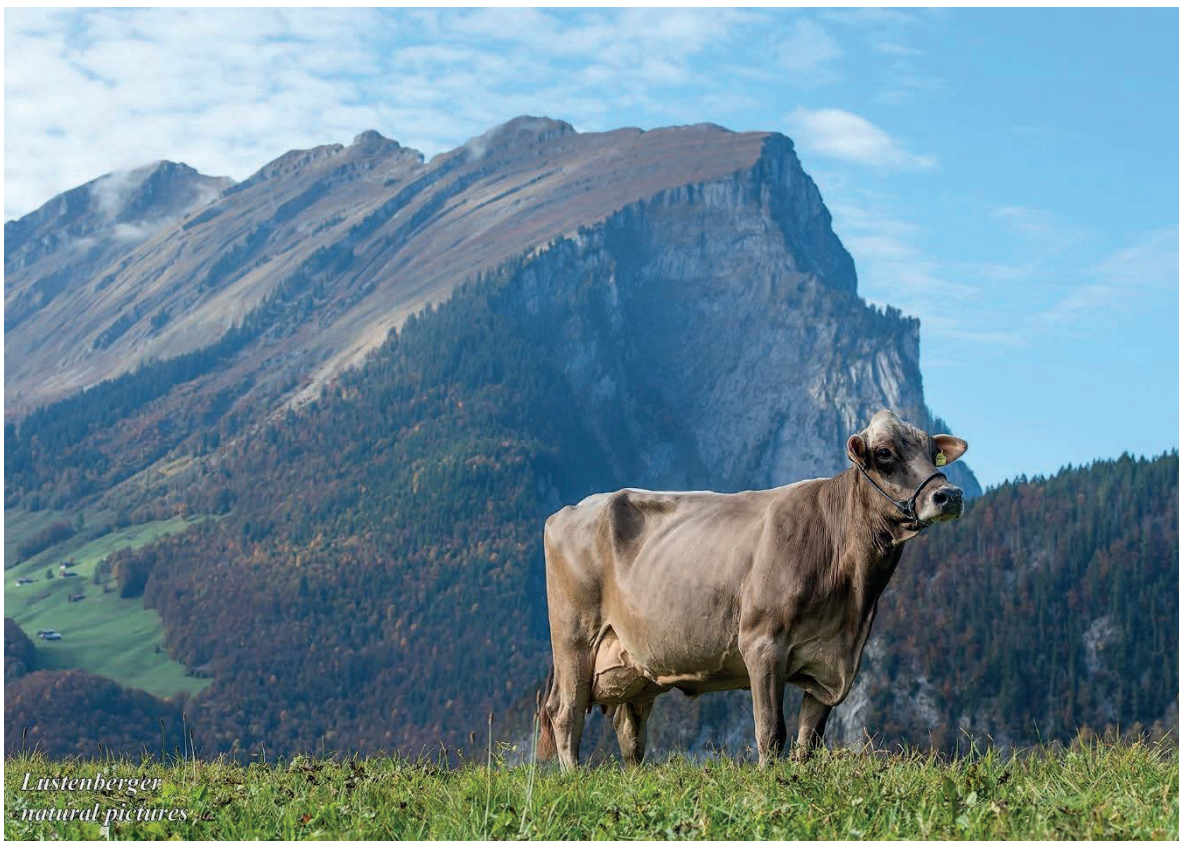
Engelbert Summer, Weiler †

Anton Wohlgenannt ÖR, Stadtrat, Dornbirn †

Konrad Blank ÖR. LAbg. Landesrat, Sulzberg

Gebhard Summer Ing. Tierzuchtdirektor u. Verbandsgeschäftsführer, Kennelbach †

Josef Maurer ÖR LAbg. Verbandsobmann, Nenzing †



Jongleur Tochter ZINIA (AT 768.527.717) von Josef Pfefferkorn, Au

Verbandsentwicklung – Zuchttiere

Die Anzahl der Mitglieder nimmt, bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft allgemein, seit 1960 laufend ab.

Tabelle: **Viehzuchtvereine – Betriebe und Herdebuchtiere**

Jahr	VZV	Betriebe	HB- Kühe	HB- Stiere
1923	27	1.229	1.229	24
1950	106	3.800	9.553	237
1960	109	5.162	16.481	332
1970	109	3.101	13.919	199
1980	105	2.429	16.885	199
1990	106	2.202	18.505	175
2000	106	1.932	17.583	151
2005	105	1.732	16.421	106
2012	105	1.284	15.073	90
2015	103	1.217	14.501	86
2021	100	971	11.508	77
2022	93	945	10.986	83



Die Kuh ZIMBA (Vater: Elwin) von Bertsch Martin, Mellau bei der Bundesschau 2000

Montafoner Braunvieh seit 1869 –

Original Braunvieh heute

Aus den vielen verschiedenen Landschlägen im 19. Jahrhundert (1800 soll es 17 verschiedene Landschläge gegeben haben, die sich zum Teil nur in der Farbe unterschieden) wurde auf Initiative des Vorarlberger Landwirtschaftsvereins das milchergiebigste Montafonerrind zur Landesrasse von Vorarlberg gewählt.

Durch gezielte, geförderte Zuchtarbeit (nur Einsatz von „Montafonerstieren“) und durch die Abhaltung von Lehr- und Leistungsschauen seit dem Jahre 1869, wurden die Landschläge mehr und mehr verdrängt und das Original Braunvieh etabliert.

Bereits 1873 soll das Montafoner Rind bei der Weltausstellung in Wien aufgrund seiner Qualitäten Aufsehen erregt haben.

Im Laufe der Jahre wurde der Typ des Braunviehs immer wieder variiert und vom ursprünglichen Milchtyp über den kleinen gedrungenen „Wirtschaftstyp“ bis zum heutigen großrahmigen Zweinutzungstyp gezüchtet.

<Mehr Informationen auch auf Seite 8; Ursprung/Braunvieh Entstehung>

Rassenbeschreibung

Typisch für das Montafoner Braunvieh sind der mittelgroße Rahmen und die klassische Nutzung für Milch und Fleisch. Die Widerristhöhe schwankt im Bereich von 128 cm bis 132 cm. Das durchschnittliche Lebendgewicht liegt bei 550 kg. Der Geschlechtsdimorphismus ist stark ausgeprägt. Die Stiere erreichen im Durchschnitt ein Lebendgewicht von 850 kg. Die Farbe ist einheitlich braun bzw. dunkelbraun. Hornspitzen, Flotzmaul und Klauen sind dunkel pigmentiert. Das Flotzmaul ist von einem hellen Rand gesäumt. Das Original Braunvieh ist genügsam, besitzt eine hohe Vitalität und eine lange Nutzungsdauer. Als altes Kulturgut unterstreicht es den Charakter unseres alpinen Landschaftsraumes.

Vorteile des Montafoner (Original) Braunvieh

- hohe Vitalität
- lange Nutzungsdauer
- ruhiger Charakter
- gute Eignung für Alpen wegen geringem Gewicht
- für Milchviehhaltung
- für Mutterkuhhaltung
- gute tägliche Zunahmen in der Kälbermast
- wertvolles Kulturgut

Erhalt des ORIGINAL BRAUNVIEH

Durch die Einkreuzung mit Brown Swiss Stieren im Jahre 1969 wurde das Original Braunvieh immer mehr und mehr verdrängt. Auch die Natursprungstiere hatten mehrheitlich Brown Swiss Blutanteile. Nur mehr wenige original Braunviehtiere waren in ganz Österreich vorhanden. Durch die Förderung als hochgefährdete Tierrasse, konnte der Bestand erhalten werden.

Typischer Kopf einer Braunviehkuh
mit viel Adel und schön behornt



Emilie Netzer, Montafon - ca. um 1920

Seit dem Beginn des Generhaltungsprogrammes im Jahr 1986 konnten die wenigen Restbestände an Original Braunvieh in Österreich erfasst und vermehrt werden.

Gegen Ende der 80er Jahre gab es auch in Vorarlberg nur noch eine Handvoll Züchter, die sich aktiv für den Erhalt der Original Braunviehrasse bemühten. Diese Bauern trafen sich regelmäßig zu Original Braunvieh Stammtischen bei den jeweiligen Tierhaltern. Sehr aktiv hat sich dabei Markus Stadelmann aus Dornbirn eingesetzt.

1995 – konnten erstmals Anträge für die ÖPUL Förderung von gefährdeten Rinderrassen gestellt werden und der Landwirt erhielt eine Prämie.

1999 – fand im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems erstmals ein öffentlicher Stammtisch statt. Die ARCHE Austria und die ÖNGENE haben dabei wesentlich bei der Organisation und dem Bewusstsein der vom Aussterben bedrohten Braunviehrasse beigetragen.

1999 – hat der Vorarlberger Braunviehzuchtverband die Funktion als Verantwortliche Organisation (VO) der Original Braunviehrasse für ganz Österreich übernommen. Seither wird die Kontrolle der Herdebuchdaten, die Einhaltung der Anpaarungsvorschläge und die Bestätigungen für ÖPUL-fähige Tiere durchgeführt.

Spartenbetreuer:

Monika Schneider, Egg (bis 2005)

Kuno Staudacher, Braunviehzuchtverband (2005 bis 2019)

Christian Natter, V-Rind (seit 2020)

2000 – wurde das Anpaarungsprogramm (RDV-MATE) eingeführt, dessen Einsatz eine zu enge Blutführung verhindert. Es werden alle Abstammungsdaten der weiblichen und männlichen Zuchtrinder erfasst und der optimale Anpaarungspartner für die Besamung oder den Natursprung ermittelt. Die Einhaltung der Vorschläge wird kontrolliert.

2006 – konnte nach aktiven und teils turbulenten Gesprächen der Verein „Arbeitskreis Original Braunvieh“ gegründet werden. Durch viel Einsatz von Hugo Waldner, Großdorf und die rechtliche Unterstützung vom Land, wurde der Verein gegründet. Im Jahr 2022 bekommt ein Vertreter vom Arbeitskreis (meist der Obmann) auch einen Sitz im Verbandsvorstand, ohne Stimmrecht. Stefan Martin, Fontanella ist der erste Obmann im Braunviehvorstand.



2007 – Laut ÖPUL wird das Original Braunvieh als „hochgefährdet“ eingestuft und als „Seltene Nutztier rasse“ gefördert.

Zuchtverbände der einzelnen Bundesländer haben es sich zum Ziel gemacht die Rasse Original Braunvieh österreichweit zu vermehren. Durch den Einsatz des Anpaarungsprogramms und die Förderung als hochgefährdete Tierrasse im Rahmen des ÖPUL-Programms soll das Original Braunvieh erhalten bleiben. Darüber hinaus werden (in Bezug auf Linienvielfalt, Typ und Zuchtziel) geeignete Stiere in Wels, Birkenberg oder Memmingen abgesamt und ein Samenlager angelegt. Auf die Linienvielfalt wird besonderer Wert gelegt.



Montafoner Kühe mit feinen Fundamenten - ca. 40er Jahre

Gebiet/Region:

Original Braunvieh wird vorwiegend in den österreichischen Bundesländern Tirol und Vorarlberg gezüchtet. Kleinere Bestände sind aber heute in fast allen Bundesländern vorhanden.

Seit Bestehen (1958) wird an der Höheren Bundeslehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Kematen, Tirol eine Nukleusherde von zehn Original Braunviehkühen gehalten.

Neben Österreich zählen die Schweiz, Südtirol, Frankreich, Slowenien und Süddeutschland zu den Verbreitungsgebieten von Original Braunvieh. Der Bestand an Original Braunvieh im Allgäu umfasst einige 100 Tiere und geht überwiegend auf österreichische Linien zurück. Das Allgäuer Original Braunvieh entspricht dem Zuchtziel und ist dem österreichischen Original Braunvieh gleichgestellt. Der Bestand in der Schweiz hat enorm zugenommen und umfasst derzeit rund 13.000 Herdebuchkühe und wird überwiegend als milchbetonte Zweinutzungsrasse ohne Brown Swiss Blut gezüchtet. Daher ist der Einsatz von Genetik (Tiere und Sperma) aus der Schweiz seit 2012 nicht erlaubt.

Außerhalb Europas kommt Original Braunvieh in Südafrika, Kanada und Texas vor.



Fam. Erhard Wilhelm, Silbertal mit der Siegerin der Mutterkühe, OBV-Landesschau 2022

Das Original Braunvieh soll als Zweinutzungstyp erhalten werden. Mutterkuhbetriebe sind im Herdebuch gleichgestellt. Verpflichtend ist die Milch- bzw. bei Mutterkuhhaltung die Fleischleistungsprüfung.

Tabelle: **Anzahl der Betriebe und Herdebuchkühe in Österreich 2022**

Land	Betriebe	Milchkühe	Mutterkühe
Burgenland	1	-	1
Kärnten	6	22	6
Niederösterreich	11	22	39
Oberösterreich	10	5	75
Salzburg	4	12	4
Steiermark	4	7	6
Tirol	122	575	274
Vorarlberg	97	474	186
Wien	1	-	2
Österreich	256	1117	593

Tabelle: **Milchleistung beim Original Braunvieh heute (Montafoner)**

Jahr	Anzahl	Alter	Milch	Fett %	Eiweiß %
2008	84	4,7	4421	3,84	3,23
2014	227	5,2	4728	3,89	3,25
2020	358	5,5	5022	3,99	3,33
2022	412	5,7	5071	4,03	3,31



Gruppe der Altkühe mit 7 Abkalbungen bei der OBV-Landesschau 2022



Die Kuh LINDE AT 362.826.572 (Vater: Merlo) von Daniel Ganahl, Schruns erreichte österreichweit als 1. Kuh der OBV-Erhaltungszucht 100.000 Liter Lebensleistung

Milchleistung – von Braunvieh zu Brown Swiss

Kaltenegger beschreibt 1869 die Montafoner Kühe als „nicht gerade milchergiebig“ und berichtet über Durchschnittsleistungen von 1.650 Liter Milch, die er jedoch den schlechten Futterbedingungen zuschreibt. „Auf dem Tannberge, dann im Thale Mittelberg und am Schröcken, ferner im Gampertonerthale kommen Milcherträge bei guten Kühen von 3.000 bis 4.000 Liter sehr oft vor, ebenso dass die Kühe nach dem Abkalben im Mittel 18 bis 20 Liter Milch am Tage geben“.

1898 erreichten 43 Kühe eine abgeschlossene Leistung mit durchschnittlich 3.457 kg Milch. Zu allen Zeiten gab es große Unterschiede in der Milchleistung, abhängig von der Umwelt (Haltung und Fütterung) und dem züchterischen Niveau. So gab die Kuh „Bartle 2625“, geboren 1939, im Jahre 1953 bei Nußbaumer Josef, Lingenau bereits 7.372 kg Milch mit 4,14% Fett. Für Verbandsmitglieder wurde die Milchleistungskontrolle 1939 verpflichtend. Bis dahin war die Milchleistung auf freiwilliger Basis kontrolliert worden. Der Eiweißgehalt wurde erst 1978 verpflichtender Bestandteil der Milchleistungskontrolle.

Gegenwärtig werden neben der Milchmenge, dem Fettgehalt und dem Eiweißgehalt noch weitere Untersuchungen erhoben. Die Untersuchungen, wie Zellzahl und Harnstoff, ermöglicht dem Landwirt die laufende Kontrolle über die Eutergesundheit und den Stoffwechsel der Kuh. Dementsprechend kann der Landwirt schnell darauf reagieren.



Das Euter sollte auch nach mehr Kalbungen noch weit über dem Sprunggelenk angelegt sein



2016 - Die Starbuck Tochter ESTER AT 340.113.286, geb 19.03.1997 von Christoph Bertsch, Bludenz, ist Rekordhalterin der Braunvieh Kühe nach Lebensleistung in Vorarlberg. Die Kuh produzierte insgesamt 188.538 kg Milch bei 4,44% Fett und 3,78% Eiweiß

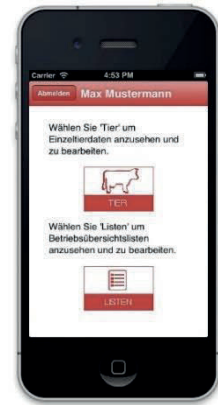


Kuh ESTER mit der enormen Lebensleistung – Familie Christoph Bertsch

Die Mitglieder des Zuchtverbandes können alle Milchleistungsdaten und Auswertungen im RDV-Portal jederzeit abrufen. Tagesberichte, Tierliste und Zwischenberichte werden automatisch zugestellt.

Seit der Einführung des RDV-Mobil App im Jahr 2013 hat jeder Züchter auf Wunsch den Tierbestand mit den wichtigsten Daten auf dem Handy verfügbar.

RDV- Mobil App

Tabelle: **Entwicklung der Milchleistung beim Braunvieh** (seit 2020 Brown Swiss)

Jahr	Ø-Alter	Milchmenge	Fettgehalt	Eiweißgehalt
1898	-	3.457	-	-
1926	-	3.566	3,65	-
1938	-	3.663	3,79	-
1950	-	3.349	3,90	-
1970	-	4.348	3,99	-
1980	-	4.859	3,97	3,36
1990	-	5.659	4,05	3,23
2000	4,9	6.128	4,05	3,36
2015	4,7	6.963	4,06	3,47
2020	4,8	7.487	4,07	3,53
2022	4,8	7.438	4,12	3,54



Jungkuh Euter Siegerinnen beim Night GP im Jahr 2020

Zuchtziel

Nach Vereinheitlichung der verschiedenen Landschläge im „Montafoner Typ“, galt es Aufstellung des Rassenstandards nach Farbe und Körperformen festzulegen. In diesem Zeitalter des Formalismus war das große, schwere, schöne Idealrind Trumpf. Erst allmählich wandelte sich das Zuchtziel von der Ausrichtung auf äußerliche Merkmale hin zu konkreten Leistungen.



Hufbeschlag beim Rind – für Zugtiere

1957 war das Zuchtziel der österreichischen Braunviehzuchtverbände auf Milch, Fleisch und Arbeit eingestellt: *„Angestrebt wird ein futterdankbares, gesundes, fruchtbares, langlebiges, mittelfrüh- bis frühreifes Rind in mittelgroßem Rahmen. Ein breiter tiefrumpfiger Körper mit einem kräftigen Knochen-, Muskel- Sehnensystem wird gefordert. Besonderer Wert wird auf Milchadel und ein gleichmäßig entwickeltes, geräumiges Drüseneuter gelegt. Auf der Grundlage wirtschaftseigenen Futters wird eine durchschnittliche Milchleistung von 4.000 kg bei 4% angestrebt“.*



Zuchtstier DOBEL geb. 9.1.1954, Zü: Summer E., Weiler (AT 044.182.286) VZV Bizau - damaliges Zuchtziel - WH 132 cm

Tabelle: Ø- Größe und Körpergewicht laut Erhebungen

Jahr	Widerrist Ø cm	Körpergewicht kg	Erhebung von:
1875	125,5	350 – 500	Kaltenegger
1922-1929	128	450 – 650	Adamez, Peter, Müller
1950	123	450 – 650	Müller, Vlb. Messekollektion Wels
1959	126	500 – 680	Landesausstellung Dornbirn
1969	130	500 – 700	Landesausstellung Dornbirn
1979	137	550 – 750	Landesausstellung Dornbirn
1985	140	550 – 780	Verbandsschau Dornbirn
2003	142	*550 – 800	Lineare Beschreibung
2008	*146,4	*550 – 800	Lineare Beschreibung
2015	*147,2	*550 – 800	Lineare Beschreibung
2020	*148,1	*550 – 800	Lineare Beschreibung
2022	*148,6	*550 – 800	Lineare Beschreibung

*Erhebung der Kreuzhöhe

*Keine genaue Erhebung von Körpergewicht

Brown Swiss heute

Züchterisch liegen die Schwerpunkte bei einer hohen Leistungsbereitschaft und hervorragenden Exterieur- Eigenschaften. Selektiert wird beim Österreichischen Brown Swiss streng nach dem Zuchtprogramm, welches auf Elitekuhauswahl und gezielten Paarungen aufgebaut ist. Besonderes Augenmerk wird auf die Prüfung und Auswertung der Jungstiere gelegt.

Als gewünschtes Leistungsniveau wird bei der Milchleistung, das zehnfache des Körpergewichtes mit einem engen Fett-Eiweiß - Verhältnis auf hohem Niveau angestrebt. In der Zuchtarbeit wird verstärkt auf die "Fitnessmerkmale" wie Fruchtbarkeit, Abkalbeverhalten, leistungsunabhängige Nutzungsdauer und Laktationspersistenz wertgelegt.

Bekannt und begehrt sind die österreichischen Brown Swiss-Kühe aufgrund ihrer Langlebigkeit und hohen Lebensleistungen. Brown Swiss hat in Österreich im Vergleich zu den anderen Rassen den höchsten Anteil an Dauerleistungskühen mit über 50.000 kg Milch Lebensleistung.

Besonderes Augenmerk wird in Vorarlberg auch auf die Euterqualität gelegt, die sich seit der Einkreuzung mit US-Stieren enorm verbessert hat. Die Einführung von Eutersiegerinnen bei vielen Schauen verstärkte diesen Trend.



Viehausstellung in Andelsbuch - 120 Jahre, Siegerin Pronto Tochter GUNDI von Norbert Wirth

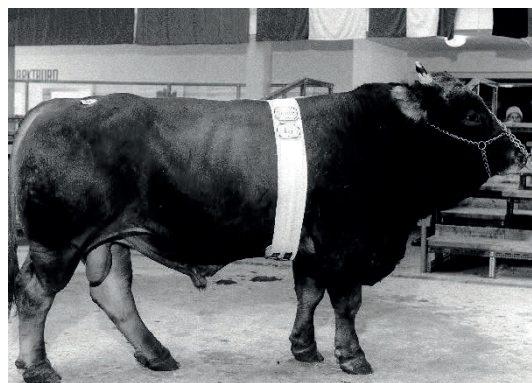


Blooming SONJA (AT 815.659.229) von Wachter Sieglinde beim Night GP 2020

Zuchtprogramm

Auf Basis von neuen populationsgenetischen Erkenntnissen entwickelte Geschäftsführer Ing. Gebhard Summer ein Verbandszuchtprogramm. Fast gleichzeitig mit der Einführung der künstlichen Besamung wurde das moderne Zuchtprogramm am 01. Jänner 1968 gestartet und 1971 in das gesamtösterreichische Besamungsprogramm eingegliedert.

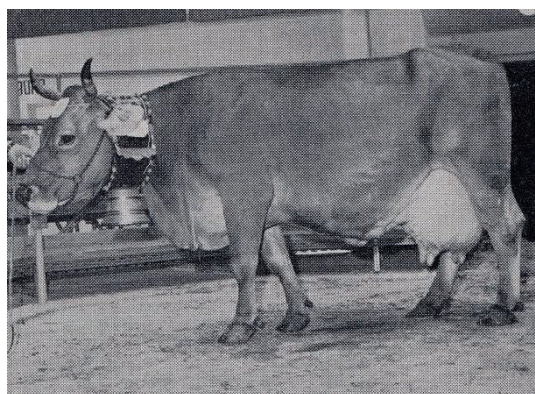
Die besten Kühe werden mit den besten erbwertgeprüften Stieren gepaart. Jährlich kommen 8 – 12 Jungstiere aus diesen gezielten Paarungen in den Testeinsatz. Das Sperma wird konserviert und mindestens so lange gelagert, bis der Zuchtwert dieser Stiere ermittelt ist. Auf Grund der Leistungen der Nachkommen erhalten die Teststiere einen Zuchtwert, der die Grundlage zur Auswahl der positiv erbwertgeprüften Stiere bildet. Ab 1970 erfolgte die Einführung von Anpaarungen mit Brown-Swiss-Samen (erste Besamungen sind bereits 1969 vorgenommen worden).



Siegerstier WOLFI bei der Landesaussstellung 1969



90 Jahre HB-Zucht 1985 - Dir. Eugster vom BV Schweiz, Ing. Gebhard Summer, Max Fritsch



GUNDA (LNr 51092), geb. 24.12.1953, WH 128 cm von Josef Stachniß, Schnifis - Landesaussstellung 1969

Im Jahr 2010 wird die Besamungsstation Birkenberg aufgelassen. In den Jahren 1968 bis 2011 wurden 43 Prüfstiergruppen getestet und die Nachkommenschaftsprüfung durchgeführt.



Nachzuchtschau in Dornbirn vom Stier MINO – VZV Mellau



Nachzuchtsammlung vom Stier Wicking (HBM 84310) Jahr 1970



Nachzuchtschau vom Stier EDI (AT177.939.686) – VZV Lingenau

Im Jahr 2011 tritt der Verband als weiteres Mitglied der Alpen Genetik eG bei. Teststiere aus dem eigenen Zuchtgebiet müssen in Zukunft die Anforderungen der Alpen Genetik erfüllen. Der Einsatz der Stiere erfolgt in einem breit gestreuten Zuchtgebiet. Im Jahr 2012 erfolgt die Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung. Erschwert durch das große Alpen Genetik Zuchtgebiet und die hohen Anforderungen an die genomischen Zuchtwerte, kommen aus dem Vorarlberger Zuchtgebiet nur mehr wenige Teststiere auf die Besamungsstation nach Memmingen. Jährlich zirka ein bis zwei Stiere.

Der Besamungsmarkt ist insgesamt seit dem EU-Beitritt sehr umkämpft. Durch gezielte Werbung und der Medienvielfalt werden dem Züchter unzählige Stiere von verschiedenen Zuchtorganisationen angeboten. Durch die Liberalisierung des Besamungsmarktes kann jeder Züchter sein eigenes Zuchtziel anstreben und nach Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Sperma von überall beziehen. Der Zuchtverband ist den Züchtern behilflich, Sonderportionen von verschiedenen Besamungsstationen zu erwerben.

Melkbarkeitsprüfung

In Jahre 1973 begann man mit der Einführung der Melkbarkeitsprüfung. Die Milchleistungskontrollstelle der Landwirtschaftskammer führte diese Prüfungen durch. Bis zum Jahr 1976 wurden 1.450 Kühe auf ihre Melkbarkeit geprüft. Im Berichtsjahr 1976 wurden 690 Kühe mit folgendem Ergebnis ausgewiesen:

Melkbarkeitsergebnisse:	
Ø Voreuterindex	43,1 Prozent
Ø Minutengemelk	2,34 Liter
Ø Nachgemelk	0,18 Liter

Die Ergebnisse wurden alle mit der mobilen Viertelgemelk-Maschine ermittelt.



Geländewagen mit Einrichtung zur Melkbarkeitsprüfung

Mit Wirkung vom 01. September 1977 werden Stiere nur noch für die Herdebuchzucht zugelassen, wenn von der Stiermutter mindestens folgendes Melkbarkeitsprüfergebnis vorliegt:

Stiermutteranforderungen			
Voreuterindex	Stiere der Klasse Ia - IIa	mindestens 40% (nicht über 56%)	Stiere der Klasse IIb, 35 - 39 %
Minutengemelk	1. Laktation	mind. 1,8 Liter	—
	2. Laktation	mind. 2,0 Liter	—
Nachgemelk	darf generell	bis zu 0,5 Liter betragen	

Das Kriterium der Melkbarkeit tritt bei der Zuchtauslese immer mehr in den Vordergrund. Für Maschinen- wie auch Handmelkbetriebe ist der Nachweis einer guten Melkbarkeit, Gewähr für die Veranlagung einer Kuh, sich schnell, gleichmäßig und vollständig ausmelken zu lassen. Der Melkbarkeitsprüfung werden hauptsächlich Stiermütter und Prüftöchter unterzogen. Künftig wird die Melkbarkeitsprüfung auch als Kriterium für den Ia Preis bei der Viehausstellung kontrolliert. Jährlich werden etwa 400 Höfe aufgesucht und rund 1.000 bis 1.700 Kühe geprüft.

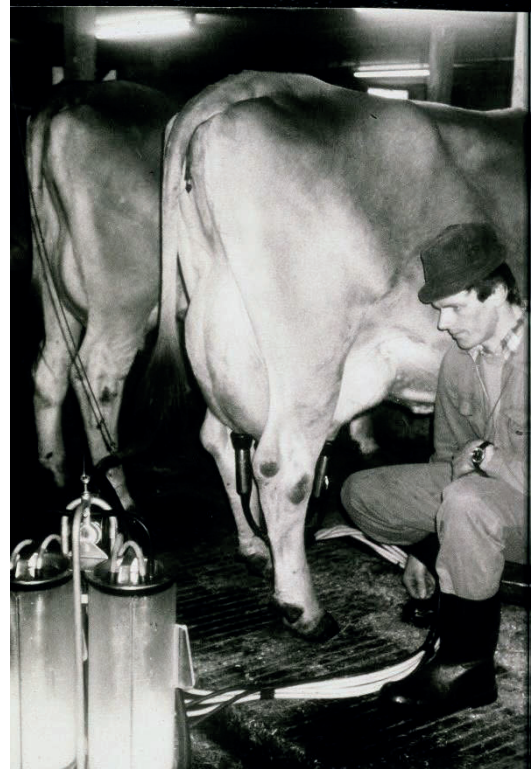
Farm Name	Date	Class	Value 1	Value 2	Value 3	Value 4
Ullrich Otto, Ahderns	7.6.79	I	154907/8	2,30	46%	0,20
Livo Tommas, Bladern	7.6.79	I	163872/6	3,10	48%	0,10
		I	178520/2	2,00	40%	0,30
Gebach Ernst, Thüroingebirg	7.6.79	II	162273/5	3,90	38%	0,20
Fritsch Thomas, Bärenbay	6.6.79	II	143714/2	3,70	41%	0,20
		II	153528/9	1,90	39%	0,20
		VII	105941/7	3,30	33%	0,20
		I	156961/9	2,30	42%	0,20
Reith August, Schoppanen	7.6.79	I	165801/4	3,40	47%	0,20
		I	157544/5	3,30	51%	0,30
		II	158590/5	4,90	45%	0,50
Wasserburger Walter, Schoppanen	7.6.79	I	172246/3	2,40	51%	0,20
Albrecht Jochen, Schoppanen	7.6.79	I	157558/8	2,70	44%	0,20
Paruta Eugen, Altschwendeln	7.6.79	II	155998/2	2,20	39%	0,20
Fisch Gustav, Langen	8.6.79	I	169206/2	2,20	45%	0,20
		II	154592/9	3,60	47%	0,20

Eintragungen von Prüfergebnissen der Melkbarkeit 1979

1995 – wird die Melkbarkeitsprüfung ersatzlos gestrichen. Der Grund ist die Verbesserung der Melkbarkeit in den letzten Jahren und der zunehmende Einfluss von US-Stieren, deren Stiermütter kein Melkbarkeitsprüf-Ergebnis nachweisen müssen.



Siegerkuh mit Lorenz Bischof, Hohenems bei der 1. Rheintalschau



Melkbarkeitsprüfung – Kuno Staudacher



Premium ISABELL (AT221.679.872) bei der Bundesschau 2015 – Besitzer: Richard Lins, Bludesch

Besamung

Mit der Einführung der künstlichen Besamung bieten sich den Züchtern enorme Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Herde. Beim Beginn der Besamung im Jahre 1968 und Anfang der 70er Jahre galten aber strenge Bestimmungen beim Zuchtverband.

In der Ausschreibung über die Durchführung von Rinderbesamungen vom Jahre 1972 heißt es wörtlich:

Abs. 2. Der Samen der angeführten Prüfstiere wird Ende Dezember an die Besamer ausgegeben. Ab 1. Jänner können Besamungen im Rahmen des Prüfprogrammes 1972 vorgenommen werden.

Abs. 3. Die Besamer haben sich hinsichtlich der Einhaltung des Zuchtprogrammes strikte an die Weisungen des Zuchtverbandes zu halten.

Abs. 4. Im Rahmen dieses Programmes werden nur solche Rinder besamt, die dem Verband über die örtlichen Viehzuchtorganisationen termingemäß gemeldet wurden.

Abs. 5. Die Besamer dürfen direkte Anmeldungen von den Züchtern nicht entgegennehmen. Die Besamung von beim Verband nicht gemeldeten Rindern im Rahmen des Programmes ist daher untersagt.

Abs. 8. Die normalen Kosten für die Besamung sind dem Verband laut Beschluß des Vorstandes vom 20. Juni 1967, Punkt 3b, über die örtlichen Viehzuchtorganisationen zu entrichten. Die Viehzuchtorganisationen haben die Besamungskosten einzuheben und dem Verband abzuliefern. Die Besamer (12 Tierärzte, 1 Besamungstechniker) werden für die vorgenommenen Besamungen vom Verband entschädigt. Sie sind lediglich berechtigt, dem Züchter die Weggebühren für die Nachbesamungen und die unter III/7a angeführten zusätzlichen Honorare zu verrechnen.

Um allen Landwirten die Besamung zu gleichen Tarifen anzubieten, werden 13 Sprengel eingeteilt. Die Honorierung der Besamer wird wie folgt vorgenommen:

Durchführung: *Besamungshonorar: Erstbesamung: Gebühr S 120,- wird vom Zuchtverband bezahlt. Weggebühr Zweitbesamung (1. Nachbesamung): Gebühr S --,-- Weggebühr (nach Zone) wird vom Zuchtverband bezahlt. Drittbesamung (2. Nachbesamung): Gebühr S 60,-- und S 50,-- für die Samenportion, insgesamt S 110,-- werden vom Verband eingehoben. Der Verband bezahlt den Tierarzt. Weggebühr (nach Zone) ist vom Tierarzt direkt an den Besamer zu bezahlen. Viert- und weitere Besamungen werden wie Drittbesamungen verrechnet und honoriert.*

Katalog der im Rahmen des Prüfprogrammes ausgewählten Prüfstiere			
Besitzer: VZV Schnifis			Nr. 1
Bambi, LNr. 104011/8/86, geb. 10. 11. 68, Bl. VI P 2 x IIa, I			
		T 1b F 1b Fu 2a	
M	Rita 85056 Weiler L 5-4722-4.33-204 HL 4-5207-4.34-226 T 1a F 1 E 1b Fu 1	V Bubi 88230 Riefensberg T 1b F 2a Fu 2	
		VM L 8-4328-3.98-171 A HL 55258-3.96-208 A	
MM	L 5-4899-4.40-213 A E 10 T 11	E 10 T 10	Pkt. 81
		Pkt. 85	
Besitzer: VZV Bezaü			Nr. 2
Mauser, LNr. 104289/5/86, geb. 13. 12. 68, Bl. V P 2x IIa, II			
		T 1b F1b Fu 2	
M	Lore 60508 Alberschwende L 12-4549-4.38-199 HL 6-5276-4.40-232 T 1b F 2a E 1b Fu 1b	V Marius 89016 Alberschwende T 1b F 1b Fu 2	
		VM L 3-3958-4.31 171 A HL 3-5002-4.18-209 A	
MM	L 7-3952-3.97-157 A E 9 T 10	T 2a F 2a E 2 Fu 2a	
		Pkt. 82	

Stierinformationen vom Besamungsprogramm im Jahr 1972

Nach einigen Jahren wurde die Verrechnung über die Viehzuchtorganisationen aufgelöst. Somit wurde das Besamungshonorar und die Samenkosten direkt vom Besamungstierarzt bzw. Techniker kassiert. Nach der Einsendung der Besamungsscheine und den dazugehörigen Listen an den Verband, wurde dem Besamer das Sperma verrechnet und Verlustportionen kontrolliert.

Zwischen 1975 und 1979 gab es heftige Diskussionen und Auseinandersetzungen wegen der Verbreitung anderer Rinderrassen. Es folgte auch eine Liberalisierung des Besamungseinsatzes. Durch den breiten Einsatz von positiven Stieren, soll das Leistungsniveau der Verbandsherde in der Breite angehoben werden. Zwischenzeitlich hat sich der Einsatz von US-Sperma etabliert. Bis 1983 sind die Brown-Swiss-Anpaarungen auf über 40% der Besamungen angestiegen.

Tabelle: **Einsatz von Besamungstieren nach Ländern/Jahre**

Jahr	Positive Vererber Vlbg.	Prüfstiere Vlbg. u. AG Stiere	US- Stiere	Stiere / andere Länder / CH
1969	-	2.715	194	-
1972	595	3.230	155	-
1983	3.295	7.195	9.016	-
1993	6.784	4.737	11.793	2.291
1999	16.384	5.543	10.571	3.520
2006	11.088	3.317	4.632	4.788
2015	1.371	8.459	1.637	7.185
2020	52	4.103	1.554	9.514
2022	32	4.475	840	8.838



US-Stier JETWAY



US-Stier JADE

Vom Jahr 2000 bis 2008 war der Einsatz von US-Stieren besonders beliebt. Vor allem Prüfstiere wurden stark eingesetzt und von manchen Eigenbestandsbesamern regelrecht gehortet. Verteilungsschlüssel wurden eingeführt, damit die Samendosen zwischen Tierärzten und Landwirten möglichst gerecht erfolgen konnte.



Die US Kuh „Idyl Wild Improver JINX“ beeindruckte eine lange Zeit und war Vorbild für das Zuchtziel

Anfang der 2000er Jahre überzeugten manche Schweizer Stiernachzuchten die Verbandsführung und auch viele Züchter des Landes. Vor allem die Euter und die sehr korrekten Zitzen fanden große Zustimmung. Für viele Züchter war es naheliegend die Braunviehschauen in der Schweiz zu besuchen und sich selbst zu informieren.

Die Verteilung der Samenportionen, die Verrechnung und gesamte Organisation der Samenlogistik erfolgte seit der Einführung der Besamung über den Braunviehzuchtverband. Im Jahr 1996 wurde die SVV Tiersamen-Vertriebsstelle GmbH gegründet. Damit konnte die Verteilung und die gesamte Samenlogistik inklusive der Verrechnung auf neutralen Boden gestellt werden. Alles was mit Besamung zu tun hat, läuft über diese Firma und wird anteilmäßig nach Rassen aufgeteilt bzw. verrechnet. Seit dieser Zeit konnte man eine starke Zunahme an Eigenbestandsbesamern verzeichnen. Die ersten Eigenbestandsbesamer gab es bereits Ende der 70er Jahre. Inzwischen ist der Anteil auf 540 angewachsen. Mit 01.01.2018 wurde die SVV wieder aufgelassen. Der gemeinsame Rassenverband nahm die Arbeit auf und die Vorarlberg Rind Zuchtverband eGen übernahm alle Aufgaben rund um die Besamung. In Dornbirn Schoren wurde durch die Sanierung und den Umbau der Markthalle ein Samendepot angelegt, das die gesetzlichen Grundlagen für Sperma Verteilung und Lagerung erfüllt.



Klaus Gmeiner bei der Samenausgabe mit dem eingerichteten Klein-LKW

Zur regelmäßigen Versorgung von Tierärzten und Eigenbestandsbesamern sind aktuell rund 35.000 Samendosen von 40 verschiedenen Rassen verfügbar. Von Brown Swiss und Original Braunvieh sind zusammen rund 300 verschiedene Stiere im Samendepot Dornbirn gelagert.



Stickstoffbehälter zur Samenausgabe

Vermarktung

Im Jahre 1879 wurden noch 80 größere und kleinere Märkte beschrieben, welche an 30 Orten abgehalten wurden. Für den Bregenzerwald war Egg (02. Mai: 600 – 800 Stück) der Hauptmarkt. Dort kauften viele Bregenzerwälder Kühe für die Sommerweide um die Alpen zu besetzen. Im Herbst wurden wieder entsprechend viele Kühe abgesetzt.

Im Vorderland war Dornbirn der wichtigste Marktort. Beim Hauptmarkt am 10. Oktober wurden 600 – 650 Stück Vieh umgesetzt. Für die Bezirke Feldkirch und Bludenz waren die Herbstmärkte (02. Oktober), mit einem Viehmarkt in Brunnenfeld, von großer Bedeutung. Dominiert wurden alle erwähnten Märkte von den beiden größten Viehmärkten im Lande, dem Schrunser Markt (21. und 22. September: 2.500 – 3.000 Stück) und dem Schwarzenberger Markt (16. und 17. September: 1.500 – 2.000 Stück)

So wurden beispielsweise im Jahre 1870 beim Schwarzenberger Markt 2.000 Stück Großvieh und 500 Stück Schmalvieh aufgetrieben.

Schon im Jahr 1869 wurde an den Zollämtern Vorarlbergs die Ausfuhr von 382 Stieren, 6.824 Kühen und Kalbinnen und 5.086 Kälbern registriert.



Viehmarkt in Bezau – Erst wird prämiert und dann wird gehandelt



Viehmarkt in Schruns mit über 2.500 Stück Braunvieh – anno 1928

Zwischen den beiden Weltkriegen hatte der Viehexport in die östlichen Bundesländer noch eine große Bedeutung. Allein 1936 wurden 2.596 Stück dorthin verkauft. Nach dem zweiten Weltkrieg erholte sich der Viehexport nur langsam.

Nach der Gründung des Braunviehzuchtverbandes und der Festsetzung des Zuchtziels bemühte sich der Verband um die Vermarktung und führte zentrale Stiermärkte ein. Auch der Markt für weibliche Tiere soll weiter belebt werden. **Am 14.10.1952 wurde dann die erste weibliche Absatzveranstaltung des Verbandes abgehalten.** *„infolge der stark gedrückten Preise auf den Herbst- Stiermärkten und des großen Angebotes einerseits und der sehr geringen Nachfrage andererseits, entschloß sich die Vorstandschaft des Braunviehzuchtverbandes, um ein weiteres Absinken der Preise für gutes Zuchtvieh zu vermeiden, zum ersten Mal eine weibliche Zuchtviehabsatzveranstaltung abzuhalten. Neben einigen hundert Züchtern aus Vorarlberg selbst waren auch Interessenten vom Braunviehzuchtverband Oberösterreich, Niederösterreich und Tirol sowie ein Anzahl Züchter von dem württembergischen und bayrischen Zuchtverband erschienen“.* Aufgetrieben wurden 150 Stück, wovon 136 Stück zu einem Preis von S 6.470,- verkauft werden konnten.

Bis 1964 sind nur zwei weibliche Absatzveranstaltungen (September u. Oktober) durchgeführt worden. Im Herbst 1967 kam eine für zehn Jahre dauernde Partnerschaft mit der Tiroler Viehverwertung zustande. Somit war der Widerstand der Händlerschaft gegen den Ausbau der Absatzveranstaltungen gebrochen. In den 80er Jahren konnten die Absatzveranstaltungen auf insgesamt elf ausgeweitet werden. Hauptabnehmer waren die Länder Italien und Deutschland. In den 90er Jahren werden jährlich an die 1.000 Kühe und bis zu 1.500 Kalbinnen über die Versteigerung zu guten Preisen vermarktet.

Trotz den „Kollaudobedingungen“ gingen viele Kalbinnen nach Italien. Die Preisentwicklung war bis zur Jahrtausendwende zufriedenstellend. Seither zeigen die Auftriebszahlen und die Viehpreise eine abnehmende Tendenz. Der Inlandsmarkt ist zurückgegangen. Nach Deutschland kann sehr wenig vermarktet werden. Gefragt sind eher frischmelkende Kühe, die alle Anforderungen für eine problemlose Haltung erfüllen. Die Nachfrage nach trächtigen Kalbinnen ist rückläufig. Dies führt zu einer Abnahme der Aufzuchtbetriebe. Gegenwärtig werden jährlich neun Absatzveranstaltungen durchgeführt.



Ehrung an langjährige Viehhändler – links GF Dr. Thomas C. Jutz und Obm. Josef Maurer – rechts Obm. VlbG. Viehhandelsgrremium Ehrenfried Fuchs



Versteigerungsteam – Auktionator Hans Spettel



Besucher der Versteigerung - Erfahrungsaustausch und Information unter Züchtern

Tabelle: **Preisentwicklung seit 1952 (Stiere und weibliche Tiere)**

Jahr	Ø Preis für Kühe	Ø für Kalbinnen	Ø für Stiere
1952	-	S 6.470,-	S 5.900,-
1965	-	S 10.192,-	S 10.108,-
1975	S 16.208,-	S 15.042,-	S 16.120,-
1985	S 20.490,-	S 20.139,-	S 21.250,-
1995	S 17.043,-	S 17.398,-	S 21.618,-
2005	€ 1.316,-	€ 1.378,-	€ 1.445,-
2015	€ 1.410,-	€ 1.468,-	€ 1.565,-
2020	€ 1.492,-	€ 1.621,-	€ 1.820,-
2022	€ 1.676,-	€ 1.866,-	€ 1.433,-

Stiermärkte

Die Stiermärkte erlebten in den Anfängen der organisierten Herdebuchzucht einen großen Andrang. Die Hauptabsatzveranstaltung in Dornbirn war der November und Dezember Markt. Von 1952 bis 1970 wurden zwischen 400 und 600 Stiere jährlich über die Absatzveranstaltungen verkauft. Nach der Einführung der Besamung gingen die Zahlen kontinuierlich zurück. Die Stiermärkte auf der Versteigerung die zweitägig durchgeführt wurden, war Treffpunkt für zahlreiche Züchter, Viehexperten, Stiereinkäufer der Viehzuchtvereine und auch für Zuschauer. Die Preise waren sehr zufriedenstellend und motivierend für die Braunviehzucht. Die Stiere wurden vom Verband bei den Körungen in verschiedenen Gemeinden ausgewählt und zu den jeweiligen Absatzveranstaltungen eingeteilt.

Beispiel: Im Jahr 1959 wurden bei den Hauptkörungen 1.217 Jungstiere zur Körung vorgeführt. Für die beiden Zuchtstierabsatzveranstaltungen wurden 627 Stück – 51,5% gekört. Zur Jännerkörung zurückgestellt infolge schlechter Entwicklung und späterem Geburtsdatum: 135 Stück – 11 %. Abgekört (nicht für Zucht zugelassen) wurden 455 Stück – 37,5%.

Viehexporte in andere Länder

Von 1971 bis 1980 wurden auch zahlreiche Exporte in nicht traditionelle Länder durchgeführt. Der Verband organisierte mit Einkaufskommissionen die Vermarktung in Länder wie Ägypten, Angola, Griechenland, Nigeria, Rumänien, Spanien, Tunesien und Türkei. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum rund 2.000 Stück exportiert.

Auf Grund des rückläufigen Stierangebotes und der Käufer werden die Stiere seit 2020 auf den weiblichen Absatzveranstaltungen gekört und versteigert. Abnehmer dafür sind vorwiegend Landwirte die einen Deckstier für sich einkaufen. Vereinsstiere werden nur mehr sehr vereinzelt gekauft und gehalten.



Verladung von Exporttieren nach Rumänien



Verladung von Exportkalbinnen mit Flugzeug

Ausstellungen

Ausstellungen, Tierschauen und Prämierungen sind ein wichtiger Faktor im züchterischen Geschehen. Sie ermöglichen den Züchtern und dem Verband die Entwicklung der Zucht in den jeweiligen Gebieten und in der Verbandsherde laufend zu beobachten.

Für den Züchter sind die direkten

Vergleiche wichtig, um zu wissen, wo seine Herde einzuordnen ist und was verbessert werden kann.



Viehausstellung in Bezau – Georg Amann MLK- Stelle und Experten Leopold Nenning und Friedl Staudacher

Seit 1869 werden jährlich Bezirksviehausstellungen durchgeführt. Waren es damals drei Gebietsschauen pro Jahr finden jetzt knapp dreißig Bezirksviehausstellungen statt. Jährlich werden aktuell zirka 4.000 Tiere prämiert. In den Anfängen der Viehzucht zählte nur die Schönheit der Tiere. Später wurden Leistungsanforderungen eingeführt und die Landwirtschaftskammer hat neben den Prämierungstafeln auch viele Jahre Tafeln für Leistungspreise vergeben. Eine nachweisbare Leistung vor Ort, ist auch heute ein wichtiges Kriterium für die Reihung der Kühe.



Viehausstellung in Lech 1986



Viehausstellung in Warth 1986



Viehausstellung in Au 2010 – Züchter Werner Geiger



Eingereichte Kühe in Au mit Prämierungstafeln

Die Ausstellung von Zuchtfamilien hat noch immer einen hohen Stellenwert. Die Gemeinden befürworten das kulturelle Ereignis und unterstützen mehrheitlich die auftreibenden Viehhalter durch die Auszahlung von Prämien (€ 10,- bis 25,-/Tier). Seit 2001 wird nach den Herbstviehausstellungen das Vorarlberger Braunvieh Championat durchgeführt. Ab Herbst 2022 erfolgt das Championat mehrrassig und wird vom V-Rind veranstaltet.

Im Jahr 1987 wurden zusätzlich Regionalschauen eingeführt. Die 1. Wälderschau fand am 25. April 1987 in Dornbirn statt. Im zwei Jahres Rhythmus folgten das Rheintal und Oberland. Diese Schauen haben neben den Landesschauen einen hohen Werbeeffekt.



Schöne Euter – ein Hauptkriterium bei Tierschauen



Kinderwettbewerb bei der Oberlandschau 2018 – gekonnte Vorführung

2006 wurde von dem Jungzüchterclub der Night Grand Prix eingeführt, der seither jährlich als Abendveranstaltung durchgeführt wird.



Laura Rhomberg aus Dornbirn – eine erfolgreiche Jungzüchter Vorführerin



Einheitliche und tolle Jungkühe beim Night GP 2017



Große Anspannung bei der Championwahl beim Night GP 2018

Landesaussstellungen wurden bisher in den Jahren 1959, 1969, 1972, 1979, 1985, 1993, 2003, 2013 und 2023 abgehalten.

Sehr erfolgreich waren die Vorarlberger Züchter auch bei zahlreichen Tierschauen außer Landes und auch auf den Bundesbraunviehschauen.



Altkuh Champion Jongleur IREEN mit Josef Nessler, Braz auf der Bundesschau 2019 in Imst

Als Startschuss zur Gründung des gemeinsamen Zuchtverbandes V-Rind, wird am 02. Dezember 2017 die 1. gemeinsame Rassenschau in Dornbirn Schoren abgehalten.



Der Vorstand des Braunviehzuchtverbandes bei der 1. Rassenschau der Vorarlberg Rind 2017



Sieger und Funktionäre bei der Rassenschau im Jahr 2017

Die vielen Tierschauen motivieren die Züchter laufend die Herde zu verbessern und sind ein wichtiger Motor für die Braunviehzucht.



Milchbetonte Euter der Rassenschau

Punktierung / Beurteilung

Im Zuge der Gründungsversammlung 1923 wurde auch eine Landes-Punktierungskommission eingeführt. Die Beurteilung hatte von Anfang an eine große Bedeutung. Die Verbesserung von Exterieur, Vereinheitlichung und Schönheit spielte eine große Rolle. Auch in den drei Wahlgebieten waren Punktierungskommissionen tätig.

Mess- und Punktierkarte.

Viehzüchtergesellschaft (-Verein): *Freibühler*

Name des Tieres: *Osu*

Geschlecht: *männlich* Zuchtbuch Nr. *2*

Geboren am: *18. September 1926*

Farbe und besondere Kennzeichen: *braun*

Gealpt: */*

Kennzeichnung (Chyrunummer): *219*

Lebendgewicht: *kg 310*

Abstammung:

Vater: *Mag. M. A. Mutter: *Leite**

Zuchtorganisation: *BT Saitbach* Zuchtorganisation:

Aufgezogen durch: *Ludwig Gerlach*

Eigentümer: *Franz J. Gerninger*

Kauf Grund des Mastleistungsversuches erklärt die Mastleistungskommission das genannte Tier als zur Aufnahme in das Zuchtbuch geeignet.

Freibühler, am *23. Oktober 1928*

Die Kommissionsmitglieder:
Franz J. Gerninger Paul Frey

Vieh-Z. Verein, Form. 2

Körperteile in cm	Skalierung bei Wertkarte	Punktzahl	
		blatte	erreichte
A) Körperbau:			
a) Kopf und Hals:			
Widerrichthöhe <i>110</i>	1. Widerristhöhe	6	9
Steuereinhöhe <i>112</i>	2. Widerristhöhe	5	9
Brustweite <i>33</i>	3. Brustbreite	10	8
Brusttiefe <i>36</i>	4. Brusttiefe	5	4
Steuereinhöhe <i>112</i>	5. Steuertiefe	10	8
Steuereinhöhe <i>112</i>	6. Steuertiefe	4	5
Steuereinhöhe <i>112</i>	7. Steuertiefe	4	4
B) Mutterm:			
Steuereinhöhe <i>112</i>	8. Mutterm	12	11
Steuereinhöhe <i>112</i>	9. Mutterm	8	3
C) Zuchtwert:			
Steuereinhöhe <i>112</i>	10. Zuchtwert	6	5
Steuereinhöhe <i>112</i>	11. Zuchtwert	6	4
Steuereinhöhe <i>112</i>	12. Zuchtwert	4	4
Steuereinhöhe <i>112</i>	13. Zuchtwert	4	4
D) Gesamtindruck:			
Steuereinhöhe <i>112</i>	14. Gesamtindruck	10	10
Steuereinhöhe <i>112</i>	15. Gesamtindruck	100	100

1. Körperbau:

Kopf: schwer, unedel, schmal, Rams; Hörner: schwer, abwärts, vorwärts, rückwärts, Gabel; Nase: lang, schmal, zugespitzt	10	7
Hals: schwer, schwach, Hirsch	3	3
Schulter und Widerrist: Sch.: laffenleer, stell, schwach; W.: gespalten, grätzig	5	4
Brust: flach, eingeschnürt, wenig tief, kurz	10	10
Rücken, Lende, Bauch: R.: gesenkt, überwölbt, schmal; L.: Nierendruck, schmal, abgedacht; B.: aufgezogen, große Hungergrube	10	8
Kreuz, Schwanzwurzel, Oberschenkel: überhöft, hinten eng, hohes Kreuz, abgezogen, abgeschlagen, hoher Spalt, schwach behaart; Schw.: hoch, tief, tief angesetzt, grob	12	9
Euter, Zitzen, Milchzeichen: E.: klein, ungleich, Gelbteuer, stark behaart; Zitzen: schleicht, wenig Milchzeichen	12	10
Beine, Stellung, Gang: Knochen: grob, zu fein; Sprunggelenk: gerade, rund, schmal; Fesseln: schwach, steil, durchschlagend; Klauen: klein, schmal, gespreizt, spitzig; Stellung: vorbiegig, katzenf., zehnw., abbeinlig, kuhbessig, faßbeinlig; Gang: mähend, schwankend	12	8
Haut und Haar: hart, zu dick, zu dünn	4	4
Farbe und Rasse: zu hell, zu dunkel, rötlich, gestrichelt, Brust-, Bauchflecken, verbrannt, rote Augenlider, schwarzes After, schwarze Hörner, Kupferflecken am Flotzmaul	6	5
Wüchsigkeit: zu klein, zu leicht	4	4
Gesamterscheinung und Konstitution: wenig ebenmäßig, grob, fein, überbildet, unedel, überbaut, hoch, schmal, ohsig	12	10
Summe	100	82

2. Nachgewiesene Milchleistung d. Mutter:

Jahre Durchschnitt: _____ l Milch _____ % Fett
kg Fettertrag, _____ gealpt _____ nicht gealpt

3. Nachgewiesene Abstammung

Punktierkarte aus dem Jahr 1926 mit Beschreibung zum Körperbau (Merkmale)

Im Laufe der Zeit wurde das System für die Beurteilung sehr oft verändert. Verschiedene Merkmale wurden mehr oder weniger gewichtet. Nach dem fünf Punktesystem folgte das neun Punktesystem und 2006 das 90 Punktesystem. Seitdem wurden die Obergrenzen für die Punktevergabe bei Erstmelken und Mehrkalbskühen wieder geändert und gehen aktuell bis 95 Punkte. Der Ermittlung der Punkte für Hauptnoten (*Rahmen, Becken, Fundament, Euter, Striche*) geht die Beschreibung der einzelnen Merkmale von 1 bis 9 voraus, wobei in einigen Bereichen ein Mittelwert das Optimale darstellt. Einige Merkmale (*Kreuzhöhe, Rumpftiefe, Beckenlänge u. Breite*) werden mit dem Messstab ermittelt. Die Form Note wurde aus dem Beurteilungssystem gestrichen.



Kommission bei der Tierbeurteilung – zirka Ende der 50er Jahre

Die Beschreibung ist wichtig für die Vererbungstendenz der Stiere und fließt in die Zuchtwertschätzung mit ein. Die aussagekräftigen Balkendiagramme der Stiernachzuchten sind heute nicht mehr wegzudenken. Die Gesamtnote wird durch die Gewichtung aus 25% Rahmen, 10% Becken, 25% Fundament, 30% Euter und 10% Striche ermittelt. Zur Berechnung steht ein österreichweit einheitliches Programm auf Tablett oder Smartphone bereit.

Die Beurteilung und die Eintragung in das Herdebuch erfolgen auf freiwilliger Basis. Beschreibungen können vom Verband jederzeit durchgeführt werden, damit möglichst viele Daten zur Auswertung vorhanden sind. Für die Auswertung ist es besonders wichtig, dass auch qualitativ schwächere Tiere (*gesamte Erstmelken im Bestand*) erfasst werden um das Herdenniveau zu ermitteln.



Tierbeurteilung heute – Lineare Beschreibung, Erhebung der Maße und Berechnung der Hauptnoten – im Bild: Experte Christof Schneider, Egg

LINEARE BESCHREIBUNG



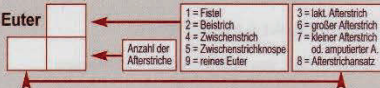
BRIXNER STRASSE 1
A-6020 INNSBRUCK
FAX: +43(0)59292-1829
TEL.: +43(0)59292-1822
braunvieh@lk-tirol.at
www.tiroler-braunvieh.at

	Merkmal:	Ausprägung:	Ideal	Besonderheit: *Fehler vorhanden = 1, stark = 2	Note	Ges.- Note
	Bemuskelung	leerfleischig – vollfleischig				
Rahmen 25 %	Kreuzhöhe		144 – 148 cm	lockere Schulter		
	Rumpftiefe		84 – 86 cm	verkürztes Unterkiefer		
	Brustbreite	schmal – breit	8			
	Oberlinie	durchhängend – erhöht	7			
Becken 10 %	Beckenlänge		ab 60 cm			
	Beckenbreite		ab 40 cm	abgedachtes Becken		
	Beckenneigung	ansteigend – abfallend	5	eingefallener Mastdarm		
	Lage Umdreher	hinten – vorne	7			
Fundament 25 %	Sprungelenkwinkelung	steil – säbelbeinig	5	hessig gestellt		
	Sprungelenausprägung	voll – trocken	9	Spreizklaue		
	Fessel	durchtrittig – steil	6	Schwellung am Kniegelenk		
	Trachten	niedrig – hoch	8	verstellte Vorderbeine		
Euter 30 %	Voreuterlänge	kurz – lang	8			
	Voreuteraufhängung	locker – steif	9	Ödemeuter		
	Euterboden	gestuft – angehoben	5			
	Eutertiefe	tief – hoch	7			
	Hinteruterhöhe	tief – hoch	9			
	Hintereuterbreite	schmal – breit	9			
	Zentralband	nicht – stark ausgeprägt	7			
Striche 10 %	Strichlänge	kurz – lang	5			
	Strichdicke	fein – grob	5	milchbrüchig		
	Strichplatzierung vorne	außen – innen	6	spitze Striche		
	Strichplatzierung hinten	außen – innen	5	Stellung nach vorn		
	Strichstellung	nach außen – nach innen	5			

Euterreinheit

Nebenstriche – reines Euter

Afterstriche / Anzahl



Gesamtnote:

* Fehler 1 = 2 Punkte Abzug
* Fehler 2 = 4 Punkte Abzug

Der Verband – heute



Vorstand

Georg Freuis, Alberschwende, Obmann

Simon Mangard MSc., St. Gallenkirch,
Geschäftsführer

Christof Schneider, Egg, Obmannstellvertreter
Wolfgang Ott, Riezlern
Mathias Voppichler, Hittisau
Werner Gasser, Reuthe
Johannes Plankel, Au
Niklas Sutter, Gaissau
Stefan Martin, Fontanella, OBV-Vertreter

Johannes Klocker, Dornbirn
Edwin Wohlgenannt, Altach
Manfred Zimmermann, Göfis
Martin Elsensohn, Thüringen
Clemens Nigsch, St. Gerold
Josef Nessler, Braz
Lukas Ganahl, Tschagguns

Aufsichtsrat

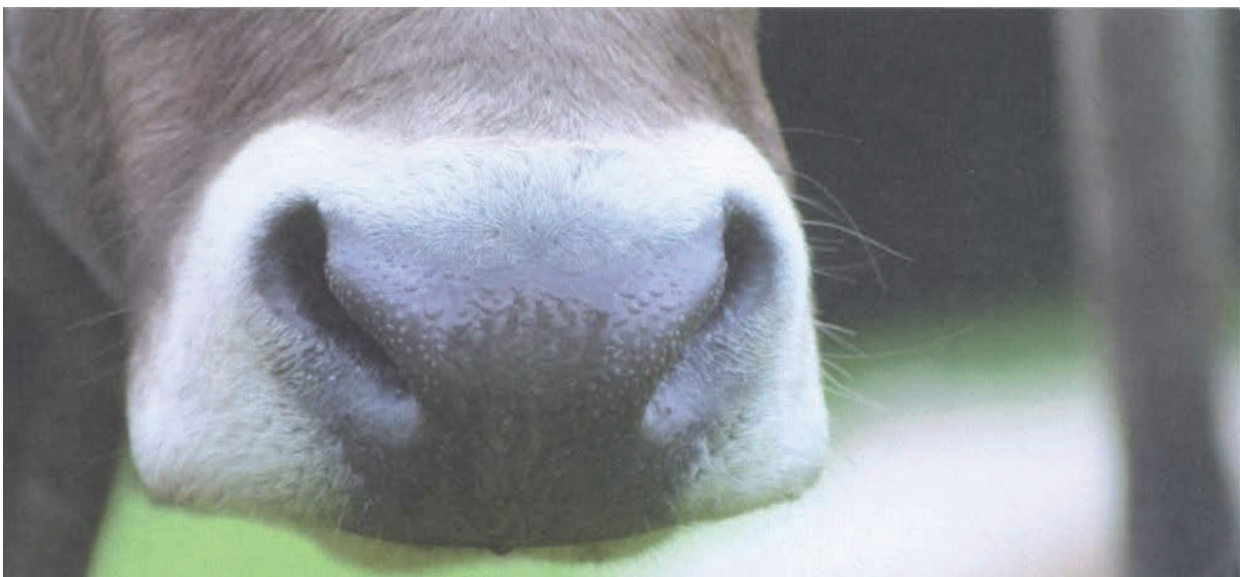
German Nigsch, Sonntag, Vorsitzender

Tabelle: **Anzahl Brown Swiss Kühe**

Herden	945
Herdebuchkühe	10.986
Besamungsdichte	93,2%

Tabelle: **305 Tagesleistung der MLP-Betriebe 2022**

Lakt.	Anzahl	Alter	M-kg	F%	E%	F+Ekg
1	2.528	2,6	6.630	4,07	3,53	504
2	2.060	3,8	7.342	4,14	3,60	569
3	1.568	4,9	7.949	4,14	3,53	610
4+	2.960	7,4	7.924	4,12	3,50	604
gesamt	9.116	4,8	7.438	4,12	3,54	569



Mitarbeiter – Zuchtverband eGen

Simon Mangard MSc. Geschäftsführer
Thomas Gmeiner, Herdebuch alle Rassen
Christian Natter, Samenvertrieb & Original Braunvieh
Susanne Lampert, Verrechnung, Mitgliederverwaltung
Selina Flatz, Versteigerungsabwicklung & Administration
Klaus Gmeiner, Samenauslieferung & Administration



Vereinte Zuchtorganisationen

Der Braunviehzuchtverband ist seit **01.01.2018** Genossenschaftsmitglied der neu gegründeten Zuchtorganisation „**Vorarlberg Rind Zuchtverband eGen**“.

Vorarlberg Rind Zuchtverband eGen, Jahnstrasse 20, 6900 Bregenz
Tel.: 05574/42368 Fax +6 Email: Vorarlberg.rind@lk-vbg.at
www.vorarlberg-rind.at



Heuernte in Übersaxen



Jongleur TAIGA in der 7. Laktation / 96.000 kg Lebensleistung /
Grand Champion beim Dairy Grand Prix 2022 in Dornbirn
Besitzer: Otmar Winder, Bildstein



Wolfhard Schulze